

Lord Runciman erneut bei Benesch

Lord Runciman hatte dem tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte über eineinhalb Stunden. Nach den letzten Prager Verhandlungen verhandelt Ministerpräsident Hodscha zur Zeit noch über diesen Plan mit seinen Ministern und mit Vertretern der Regierungsparteien, während man vor fünf Tagen bereits behauptete, daß der Plan fertiggestellt sei. Er sollte angeblich damals der „letzte Vorschlag“ sein. Jetzt spricht man von dem Plan als Verhandlungsgrundlage.

Mafiose Hehe

Die größten Schwierigkeiten aber sind in der Tschecho-Slowakei durch die vielen und ungeheuerlichen Vorfälle tschechischer Terroristen entstanden. In Nieder-Ullersdorf bei Grulich tauschten drei Jugendliche ihre Berichte über einen Ferienaufenthalt in Dänemark aus. Ein vorbestimmter kommunistischer Funktionär leuchtete sie mit einer Taschenlampe an, worauf einer der Jungen erschrocken eine belanglose Bemerkung fallen ließ. Der Kommunist drang hierauf auf die Gruppe ein und verfechtete einem 17jährigen Lehrling mit einem Stock einen derartig wichtigen Hieb, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. In der Nähe von Oehlfen an der deutsch-tschecho-slowakischen Grenze hat ein tschechischer Zollbeamter eine schwere Grenzverletzung begangen, indem er auf den deutschen Zollwärter Gerlach einen Schuß abgab.

Die Liste der tschechischen Terrorakte könnte noch erheblich erweitert werden. Sie ist eine Folge der mafiosen Hehe der tschechischen Presse, und die Prager Regierung, die gegen die Terrorakte und gegen die Hehe einschreiten sollte, verfügt kaum noch im Lande über soviel Autorität, um die vielen Zwischenfälle zu verhindern. Die Verklärung der unruhigen Stimmung in der Tschecho-Slowakei ist allein aus das Verlagen der Prager Regierung zurückzuführen, die keine energischen Anstalten trifft, um neue Zwischenfälle zu verhindern.

„Die Zeit“ erneut beschlagnahmt

Das tschechische Tagesblatt „Die Zeit“ wurde wiederum beschlagnahmt. Als Anlaß zur Beschlagnahme nahm die Zensur eine Kritik „Alte und neue Methoden im Meiner Sender“. Die Kritik enthielt die verlogene Decknamenpraxis dieses bösen Geheimhändlers, der erst im Mai erkrankt wurde und durch Liebertragungen in deutscher Sprache völlig erfolglos versucht, in der tschechischen Bevölkerung Verwirrung zu schaffen.

Sowjetrussischer Tendenzfilm in Prager Kinos

Während von offiziellen tschecho-slowakischen Kreisen immer wieder gegen das angebliche Märchen von der Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei in kulturellen Bereichen losgezogen wird, finden gerade jene Filme in den Prager Lichtspieltheatern bevorzugt Eingang, die den bolschewistischen Ansagen besonders dienen. Die Brutalität der sowjetrussischen Filme wird — und das ist keineswegs zu leugnen — vom Prager Publikum mit besonderem Beifall (1) aufgenommen. Gegenwärtig läuft in zwei Prager Kinos der Film des Sowjetregisseurs Kajzinner „Die bolschewistischen Matrosen“, der die revolutionären Schlagworte mit derselben Lautstärke propagiert wie alle früheren Sowjetfilmereignisse.

Es entbehrt allerdings nicht einer gewissen Pikanterie, daß sich dieses Werk nicht nur mit dem Zug der roten vor 20 Jahren zufriedenseht, sondern daß sich der Film auch ein anderes Anreizobjekt ausgesucht hat: England. Da zeigt der Film z. B. eine Szene, in der die englische Nationalhymne lächerlich gemacht wird. Zwei gefangene englische Offiziere werden von den roten Matrosen mit Hohn empfangen. Man beschließt, ihnen die „gebührende Ehre“ zu erweisen, indem man einen Matrosen auf einem grauenhaft verstimmten Klavier die englische Nationalhymne spielen läßt. Der Spieler beginnt zweimal stümperhaft. Dann gibt er das Unternehmen auf und geht auf seinen Platz zurück, wo er vom Anführer der roten Matrosen gelobt wird, daß er es so „gut gemacht“ habe. Sowohl die Filmberatersstellen als auch die tschechische Zensur stehen diese Geschmacklosigkeiten durchgehen.

Slowaken nach wie vor für Autonomie

In Preßburg fand eine Sitzung des Vorstandes der Slowakischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Stellvertreters-Abgeordneten Tiso statt. Die Sitzung beschloß einstimmig:

Die Stelle des Parteivorstehenden bleibt ein Jahr lang unbesetzt, und die Partei wird im Geiste der letzten Beschlüsse Andreas Hlinkas autonomistisch weitergeführt. Es wurde ferner beschlossen, ein Memorandum der Slowaken an Lord Runciman von einer Abordnung der Partei überreichen zu lassen. Der Kongreß der Slowakischen Volkspartei wird im September 1939 stattfinden.

Südafrika gegen Unterdrückung der Volksgruppen

Im Verlaufe einer Sitzung der südafrikanischen Kammer wurde von den Kammermitgliedern erneut versucht, eine Erklärung des Generals Herzog über die Lage in der Tschecho-Slowakei zu erlangen. Der Premierminister lehnte es jedoch ab, hierzu Stellung zu nehmen.

Der Abgeordnete Graff der Nationalen Partei ergriff dann das Wort und erklärte, daß seine Partei nicht gewillt sei, einer Unterdrückung der Minderheiten in der Tschecho-Slowakei Vorschub zu leisten. Gegen diese Unterdrückung würde sich die Nationale Partei um so mehr wenden, da der tschecho-slowakische Staat nur dem Völkervertrag seine Existenz verdanke.

Abwehr über Mandöver

Kein Zweifel an der Einheit der SBP.

Die Abgeordneten Karl Hermann Kraut und Ernst Kundt sandten einen Offenen Brief an das englische Blatt „The Times“, in dem sie gegen Gerüchte, die durch den Nachrichtendienst dieses Blattes verbreitet werden, Stellung nehmen. In dem Schreiben heißt es: „Unter der Bezeichnung „The Times Nachrichtendienst“ bringt das „Prager Tagblatt“ vom 1. September unter der Überschrift „Schwache Einheitsfront“ einen Bericht über den

Stand der innerpolitischen Verhandlung in der Tschecho-Slowakei, in dem sich u. a. auch folgender Absatz befindet: „Kundt gehört, wie hier gesagt wird, ebenso wie Kundt zu der vorsichtigen Gruppe der Partei. Diese wünscht Autonomie und volle Gleichberechtigung im Staate für alle Deutschen, ist aber geneigt, auch ein Kompromiß zu überprüfen. Auf der anderen Seite stehen die Extremisten, deren Tätigkeit in dem von Dr. Kraut und Dr. Kundt unterzeichneten Aufruf vom letzten Freitag zum Ausdruck kommt. Diese bestehen auf der Erfüllung jeglicher Forderungen einschließlich jener, die von der tschecho-slowakischen Regierung als staatszerstörend abgelehnt worden sind.“

„Wir halten uns verpflichtet“, so heißt es in dem Offenen Brief weiter, „darauf hinzuwirken, daß derartige Gerüchte und Nachrichten in Prag von gewissen deutschfeindlichen politischen Kreisen systematisch kolportiert und in die Presse lanziert werden, offenbar mit der doppelten Absicht, teils Verwirrung und Unsicherheit in die geschlossene Front des geeinten Sudetendeutschen zu tragen, teils hohe politische Kreise des In- und Auslandes dahingehend in Bezug zu setzen, als ob es innerhalb der Führung der Partei zwei Gruppen gebe, die eine grundsätzlich gegenwärtige Politik verfolgen.“

„Nicht authentische Informationen“

Eine Erklärung des Tschecho-Slowakischen Pressbüros. Zu den vornehmlich in London aufgetauchten Sensationsmeldungen über die künftige Grundlage tschechischer Nationalitätenpolitik gibt das Tschecho-Slowakische Pressbüro bekannt: „Einige Blätter verzeichnen aus journalistischen Quellen des Auslandes Nachrichten über den vermeintlichen Inhalt neuer Vorschläge für die Verhandlungen mit der sudetendeutschen Partei. Die Informationen dieser ausländischen Quellen sind tendenziös, teils provokatorisch zugelegte Kombinationen. Das Tschecho-Slowakische Pressbüro wurde von den verantwortlichen amtlichen Stellen zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Informationen nicht authentisch sind. Die Öffentlichkeit wird von den amtlichen tschecho-slowakischen Stellen authentische Nachrichten erhalten, sobald alle Voraussetzungen für deren Publikation gegeben sein werden.“

200 000 Chinesen eingeschlossen

Japanische Erfolge in Mittelchina

Eine am Lushanberg südlich von Kiuksiang entbrannte Schlacht nahm, dem amtlichen japanischen Bericht zufolge, einen überaus günstigen Verlauf. Die Einfreisungsbewegung von beiden Flanken aus wurde unannehmlich durchgeführt, so daß die chinesischen Truppen, die westlich des Lushanberges standen, eingeschlossen und von den übrigen chinesischen Verbänden abgeschnitten wurden. Die Japaner schätzen die Zahl der eingeschlossenen chinesischen Truppen auf 200 000 Mann. Auch an den übrigen Abschnitten machte die japanische Mittelchina-Armee weitere Fortschritte.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. September 1938.

Stadt und Land

Spruch des Tages

Das Erste in der Liebe ist der Sinn für einander und das Höchste der Glaube aneinander.

Fr. v. Schlegel

Jubiläen und Gedenktage

3. September
70 Titus erobert und zerstört Jerusalem.
1608 Oliver Cromwell in London gestorben.
1849 Der Arzt und Dichter Ernst Bräuer in Weiden gestorben.
1888 Der Dichter Hans Friedrich Mundt in Altona geboren.
1914 Deutsche Kavallerie vor Paris.
1917 Einnahme von Riga durch die Deutschen unter General v. Luttwig.

Sonne und Mond:

3. September: S.-A. 5.12, S.-U. 18.46; M.-A. 15.10, M.-U. 23.39

„Dies ist der Herbst...“

So sang einst Friedrich Nietzsche: „Dies ist der Herbst: der drückt dir noch das Herz!... Was ward die Welt so weilt!“ Immer, wenn der Herbst ins Land kommt, geht ein Verwundern um, daß der Sommer so über schnell verfliehe, so ungenutzt, so allzuwenig genossen für einen langen Herbst und einen längeren Winter! In jedem Herbst werden wir uns vor, den nächsten Sommer besser und bis zur Reize auszulösen; und mit jedem neuen Herbst erfüllt doch wieder die alte Trauer das Herz; du hast wieder einen Sommermonat nicht so genutzt, wie es hätte sein können.

„Auf müde gespannten Fäden spielt der Wind sein Lied. Die Hoffnung stoh — er sagt ihr nach.“ An trüben, nebelverhangenen Tagen wird solche Stimmung nach und übermächtig. Da klingt kein Vogel Lied mehr auf, kein Grillenzirpen erklingt die Welt mit seinem trauenden Klange, und zu den braunen Blättern am Boden fällt leise taumelnd und traurig Blatt um Blatt.

Doch auch das ist der Herbst: an Tagen, die Sonnenschein sommerlich warm durchglüht und die ein blauer Himmel selig und leuchtend hoch überwölbt, steht du allenthalben nicht Tod und Verderben, sondern sich regende, lebendige Luft! Da schreiten die Pflüger über das Feld und bereiten den Boden für neue Aussaaten — gibt es ein schöneres Hoffungsabbild als dieses? Vögel fliegen zu beerendehangenen Sträuchern und Bäumen und lärmen sommerlaut. Reifes Obst leuchtet aus Gartenbäumen. Wilder Wein überglüht die Hausmauern flammendrot und glanzsprühend. Ästern und Dahlien brennen bunt in allen Gärten. Frühnebel haben die Erde überbraucht, aber sie sinken nieder in frühen Vormittagsstunden; und nun steht du, wenn der Schleier fällt, den blauen Himmel unterstellt, herbsträftig die gekämpfte Welt in warmem Golde fliegen.“ Wie heiß springt da die jauchzende Sommerfestlichkeit noch einmal im Herzen auf!

So trägt der Herbst seine zwei Gesichter; und jedes ist ihm gemäß. Wie Delfin von Mikrocron sie so feinsinnig nebeneinander zeichnet:

„Pflüch an der Gartenmauer,
Früh auf der Winterflucht,
Herbstesfröhen, Herbstestrauer,
Wilde Rosen, rote Frucht.“

Ein tapferes Herz und einen starken Glauben

Walbur von Schirach vor der auslandsdeutschen Jugend aus aller Welt

Der Tag der auslandsdeutschen Jugend auf der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen fand Donnerstagabend seinen prachtvollen Abschluß mit einer großen Kundgebung in der Stuttgarter Stadthalle. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichsjugendführers Walbur von Schirach,

der auf der vorjährigen Reichstagung der Auslandsdeutschen zum erstenmal in Stuttgart zur auslandsdeutschen Jugend gesprochen hatte und der auch in diesem Jahre wiedergekommen war, um den auslandsdeutschen Jungen und Mädchen die Grundgedanken der nationalsozialistischen Jugendverlebung vor Augen zu führen.

Gauleiter Bohle, der die Kundgebung eröffnete, widmete dem Reichsjugendführer herzliche Worte der Begrüßung, die von der versammelten Jugend mit minutenlangen Beifallsstürmen aufgenommen wurden. Der Tag der auslandsdeutschen Jugend sei bereits ein fester Bestandteil der Auslandsdeutschen-Tagungen geworden und werde es auch in aller Zukunft bleiben.

Dann betrat der Reichsjugendführer unter erneutem Jubel der vielen Tausende die Tribüne. Ueber den herzlichen Empfang herzlich erheitert, betonte er einleitend, daß im Anblick einer solchen Jugend seine Arbeit ihre Erfüllung findet. Ebenso wie man in der Kampfbreit zusammengelassen sei, verarmte man sich jetzt alljährlich hier mit der auslandsdeutschen Jugend. Der Redner wandte sich dann an die auslandsdeutsche Jugend selbst, die nach dieser einzig schönen Stadt gekommen sei. Viele von ihnen würden stromend die Offenbarungen des neuen schöpferischen Geistes auf allen Gebieten erleben. Doch es fehle ihnen der Maßstab, um das Wunder, was sich hier vollzogen habe, ganz fassen zu können.

„Es ist“ so fuhr er fort, „unserem Volke vom Schicksal nichts geschenkt worden. Alles, was ihr hier steht, ist das Ergebnis eines unermüdbaren Fleißes und unermüdbarer Arbeit. Der Kampf des Nationalsozialismus hat Euch ein Gleichnis, das auch in Eurem persönlichen Dasein seine Gültigkeit hat. Man braucht zum Leben nicht anderes als ein tapferes Herz und einen starken Glauben, wie auch die nationalsozialistische Bewegung nur mit der Kraft des Glaubens gelingt.“

Zum Schluß ging der Redner auf die frühere Zersplitterung in der deutschen Jugend ein. Die nationalsozialistische Jugendbewegung habe dafür gekämpft, daß an die Stelle der einklinigen vielen Jugendorganisationen proletarischer, bürgerlicher und konfessioneller Art eine einzige deutsche Jugend trat. Diese Jugend erziehen wir“, so betonte der Reichsjugendführer unter dem draufenden Beifall der Massen, „für Adolf Hitler und lassen sie zusammen unter der Fahne, die heute über allen Menschen deutschen Blutes weht.“

Die Schwärze sammeln sich. Die Schwärze, die infolge der kühlen, regnerischen Witterung, die den Insektenflug hindert, ansehend mit Nahrungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, beginnen sich zu sammeln. Vieles kann man jetzt die Tierchen auf den elektrischen Freileitungen nicht ausgereicht sehen, ein Anzeichen, daß sie, falls nicht bald besseres Wetter kommt, an die Abreise nach Süden denken.

Filmabend der NSDAP Ortsgruppe Wilsdruff in Klipphausen. Sonntagabend 20 Uhr findet im Saale des Gasthofes Klipphausen ein Filmabend der Gaufilmstelle statt. Einführend wird im Beiprogramm nochmals der Besuch des Führers in Italien vorgeführt, und der andere Film „Pflug mit Kamerad“ tritt während in eindeutigen Bildern für unsere schwer mit der Leutenot kämpfende Landwirtschaft ein. Im Hauptfilm „Wenn wir alle Engel wären“ lernen die Zuschauer das Aheinaland mit seiner Metropole Akin kennen, dazu unbedeutendes rheinisches Leben auf nächsten Dampferfahrten und in prächtigen Landschaftsbildern. Die Bewohner von Klipphausen und Sachsdorf werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Konfirmandentreffen 1938. Am kommenden Sonntag feiern die Konfirmanden aus den Jahrgängen 1885—1938 aus Wilsdruff, Sachsdorf und Klipphausen, die hier die Schule besuchten, Wiedersehen. Die Zahl derer, die damals alle mit den besten Hoffnungen in den Ernst des Lebens traten, ist beträchtlich zusammengeschwunden. Der Tod hat so mancher heimgerufen. Die meisten von den noch Lebenden haben verstreut im ganzen Reiche ihre zweite Heimat gefunden, und es hat viel Mühe und Schreiben gekostet, sie alle mit der Einladung „Kommt, eure Heimat Wilsdruff ruft Euch!“ zu erreichen. Nun naht der Tag des Wiedersehens, und sie alle freuen sich darauf, im lieben Heimatsstädtchen sich wiederzusehen. Gemeinsam mit ihnen kommt unsere Landsmannschaft aus Dresden zur Heimatsfahrt 1938. Sie alle begrüßen wir mit einem herzlichen Willkommen. Der Tag des Wiedersehens beginnt 9 Uhr mit einem Gottesdienst in unserer Nikolaiskirche, anschließend findet die Einsegnungsfeier der Jubelkonfirmanden statt. Alle, die nicht bei Verwandten Gast sind, nehmen nach dem Marktorgelkonzert im „Adler“ das Mittagessen gemeinsam ein. Dann wird man unseren Ehrenschloßhof und den Friedhof mit seiner neuen Kapelle besuchen. Um 15 Uhr ist gemeinsame Kaffee-Tafel für alle Konfirmanden und Gäste. Der Abschluß des Tages liegt in den Händen unserer Landsmannschaft der Wilsdruffer in Dresden. Sie lobet ein zu einem Heimatsabend im „Löwen“-Saale. In einem Lichtbildervortrag wird Oberlehrer Kühne alle zurückführend in Wilsdruffs Vergangenheit vor fünfzig Jahren und länger. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ und die Orchestergruppe werden ihr Bestes bieten, um den Abend zu verschönen. Alle Konfirmanden von Wilsdruff und Umgebung kommen früh 8 Uhr zu Uebigau zum Einzeichnen in die Anwesenheitsliste. Nun ergeht der Ruf an alle in Wilsdruff zur Mitfeier des Tages, jeder ist herzlich willkommen. Zeigt ihr alle, daß ihr verbunden seid mit denen, die einst hier ihre Kindheit verlebten und nun Gäste der Heimatsstadt Wilsdruff sind. Treue um Treue!

NSDAP Wilsdruff

Politische Leiter, Sonntagabend 19 Uhr Stellen Marktplatz zum Marsch nach Klipphausen zum Filmabend der Gaufilmstelle.

Reichsparteitag 1938 - mächtiger denn je

Der erste Parteitag des Großdeutschen Reiches - Nürnberg in Erwartung

Reiseland Sachsen

Steigende Tendenz in Sachsens Fremdenverkehr...

Der Besuch Sachsens hat auch in diesem Jahre, wie eine vorläufige Erhebung des Landesfremdenverkehrsverbandes erweist, eine weitere Steigerung erfahren, ein Beweis, wie Sachsen als Reiseland mehr und mehr an Geltung gewinnt.

So hat das Staatsbad Elster seinen günstigen Stand des Vorjahres behaupten können, und das nahe der Grenze gelegene Radium-Mineralbad Brambach hat eine Steigerung seines Ausländerbesuches um mehr als 17 v. H. zu verzeichnen. Auch Radiumbad Ober-Schlema meldet 10 v. H. mehr Ausländer und eine Gesamtsteigerung seiner Besucherzahl um fast 7 v. H. Die beiden reizvoll gelegenen Warmbäder des Oberen Erzgebirges haben erkranklichen Aufschwung zu verzeichnen: Warmbad Wolkenslein kann mit einer 38 v. H. gesteigerten Zunahme seiner Besucherzahl und einer Erhöhung der Uebernachtungen von 41 v. H. aufwarten, während Wiesenbad - auch für seinen Ausländerverkehr - ein Mehr von 25 v. H. mitteilen kann. Sehr günstig sind auch die Ergebnisse des Ancyphurortes Berggießhübel. Bei einer Steigerung der Fremden um 4,7 v. H. ist die Zahl der Uebernachtungen von 43.000 auf über 50.000 gestiegen und auch die Zahl der Ausländer hat um mehr als 17 v. H. zugenommen. Kechnlich günstigen Stand hat das benachbarte Bad Gottscheuba mit 1000 Kurgästen (33 v. H.) mehr zu verzeichnen. Daß auch der Osten Sachsens nicht nachläßt, beweist der ganz erheblich stärkere Besuch von Bad Cypeladorf in der Oberlausitz mit einem Mehr von fast 21 v. H. der Kurgäste und 5500 Uebernachtungen mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Auch Bad Lausitz vor den Toren Leipzigs hat an dem Aufschwung teil. Die Zahl seiner Fremden ist gegenüber dem ersten Halbjahr 1937 um 28 v. H., die der Uebernachtungen auf 44.000 (um 19 v. H.) gestiegen. Bad Lausitz hat auch eine Zunahme seiner ausländischen Besucher um 34 v. H. zu verzeichnen. Der gute Besuch der weitbekanntesten Sanatorium von Bad Weller Hirsch hält auch in diesem Jahre an.

Die steigende Tendenz in Sachsens Reiseverkehr kommt auch bei den Kurorten deutlich zum Ausdruck. Oberwiesenthal, am Fuße des Fichtelberges in subalpinem Klima gelegen, stellte eine Zunahme der Fremden von 13.000 auf 17.500 fest, d. h. um 34 v. H. Gleichzeitig stieg auch die Zahl der Uebernachtungen um 32 v. H. Nun wieder ein Beispiel aus der Oberlausitz. Hier kann der Kurort Zonsdorf aufgeführt werden mit einem Mehr von 2364 Fremden (26,6 v. H.) und einem Mehr von 37.900 Uebernachtungen (über 50 v. H.). Der Zuwachs an Ausländern beträgt fast das Doppelte. Kurort Vogelsgrün i. V. meldet 28 v. H. Steigerung seiner Fremdenzahl, 18 v. H. Steigerung der Uebernachtungen und 22,6 v. H. Zunahme der ausländischen Gäste. Kurort Göhrich im Herzen des Elbsandsteingebirges hat einen beträchtlichen Zuwachs an Ausländern zu verzeichnen. Auch Kurort Rippdorf teilt eine Zunahme der Fremden von 12,7 v. H. mit, während das nahe Bärenburg seine Besucherziffer gehalten hat, ebenso Kurort Lützenburg in der Oberlausitz.

Von den sächsischen Sommerorten liegen aus allen Teilen des Landes ebenfalls günstige Meldungen vor. Einen Rekord hat Scheibenberg i. Erzg. zu verzeichnen, und zwar eine Steigerung der Uebernachtungen um 145,6 v. H. und eine Zunahme der Fremden um 22 v. H. Sosa im Waldgebiete des Auerberges hat 39 v. H. mehr Fremde, und seine Uebernachtungen sind um 26 v. H. gestiegen. Im Vogtland steht Erbsach im Ueberraingebiet an der Spitze - über 25 v. H. mehr Fremde und über 13 v. H. mehr Uebernachtungen! Daß die Fremdenzahl von Sehlen im Sächsischen Jenseengebirge um 1200 (15 v. H.), die der Uebernachtungen um 8500 (20 v. H.) gestiegen ist und auch die Zahl der Ausländer um 20 v. H. zugenommen hat, mag auf die Karlsruher-Spiele auf der nahen Sehlenbühne Raitzen zurückzuführen sein. Auch Kurort Raitzen war vollbesetzt. Entsprechend hat der Verkehr auch in den sächsischen Städten zugenommen - am stärksten in Chemnitz, wo die Zahl der Fremden um nicht weniger als 31,8 v. H. (20.600) und die der Uebernachtungen um 28,4 v. H. (20.600) gestiegen ist, während der Ausländerbesuch sich um 5,5 v. H. gehoben hat. Die Reichsmessestadt Leipzig hat eine Steigerung von 8,6 v. H. ihrer Fremden und von 11,7 v. H. der Uebernachtungen zu melden, dabei ein Mehr an Ausländern von 6145 (19,7 v. H.). Wenn die Steigerung bei der Landeshauptstadt Dresden verhältnismäßig gering erscheint, dann deshalb, weil seine Zahlen ohnehin schon ganz erheblich gewesen sind. Zimmerbin sind 120.000 Fremde und 24.500 Uebernachtungen mehr als im ersten Halbjahr 1937 zu verzeichnen gewesen.

In welchem Maße auch die Mittelstädte Sachsens Anteil an der Verkehrssteigerung haben, beweisen die Zahlen von Meißen und Jittau. In Meißen hob sich die Zahl der Fremden um mehr als 6 v. H. in Jittau gar um 11 v. H., ebenso die Zahl der Uebernachtungen, während die Steigerung des Ausländerbesuches in Jittau 31,5 v. H. betrug. Aus der großen Zahl günstig lautender Berichte über das Ansteigen des Fremdenverkehrs in Sachsen seien nur diese Angaben mitgeteilt. Sie geben ein Recht zu der Hoffnung, daß Sachsen mit seinen reichen landschaftlichen Schönheiten, mit seiner alten Kultur und seinem fernhaften Volkstum sich als Reiseland mehr und mehr durchsetzen wird.

Erörterung der internationalen Lage

Der deutsche Botschafter bei Außenminister Bonnet Der deutsche Botschafter Graf Welczel wurde von dem französischen Außenminister Georges Bonnet in Paris empfangen. Bonnet sprach seine besondere Genugung und seinen Dank für die glänzende Aufnahme aus, die General Guillemin bei seinem Besuch in Berlin gefunden hatte. Daran anschließend erörterte der französische Außenminister mit dem deutschen Botschafter eingehend die allgemeine internationale Lage.

Das Programm des Reichsparteitages 1938, des ersten in Großdeutschland, ist veröffentlicht. Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Herrschau der nationalsozialistischen Bewegung, die wieder eine Rechenschaftserstattung über das vergangene Jahr und die Beschlüsse für das neue Jahr bringen wird. Dieser Parteitag, der mitten in einer Zeit außenpolitischer Hochspannung stattfindet, wird noch mehr denn je die Mähte und Ohren der Welt auf Deutschland richten. Man weiß, daß die Reden, die der Führer in Nürnberg hält, bestimmt sind überall gehört und beachtet zu werden. Und es wird gut sein, wenn man aufmerksam hinzuhört.

Die Stadt im schönsten Festkleid

Angelehnt der besonderen Bedeutung dieses ersten Parteitages Großdeutschlands hat sich Nürnberg ganz besonders geschmückt. Die historischen Gebäude, so z. B. die alte Meistersingerkirche, die Ratskammer und die Burg, sind instandgesetzt bzw. wiederhergestellt worden. Straßen und Plätze wurden verbreitert. Nürnberg ist würdig gerüstet für den ersten Parteitag im Großdeutschen Reich. Festlicher geschmückt als je grüßt die Stadt die Hunderttausende von Parteitagsgästen, die nun wieder in Nürnbergs Mauern überwältigende Tage erleben werden.

Ein Spiel von Feuer und Licht

Draußen auf dem Parteitagsgelände wird letzte Hand angelegt, um alles bereitzustellen für die Massen, die in den nächsten Tagen zu erwarten sind. Für das gewaltige Feuerwerk, das wieder die Parteitagswochende abschließen soll, haben die besten deutschen Feuerwerksfabriken seit langem mit Hochdruck gearbeitet. Es wird die größte Feuerwerksleistung sein, die überhaupt bisher gezeigt wurde. Am Duzendteich wird das Feuerwerk in vier großen Abschnitten pausenlos abgebrannt. Feuerwerksbomben und Raketen werden in Massen abgeworfen, wobei Raketen abgeschossen werden, die bisher in Deutschland noch nicht gezeigt wurden. Es werden Bomben im Gewicht von 20 bis 30 Kilogramm verwendet, die sich 40. bis 50fach vergrößern. Es wird weiter ein gewaltiges Höhenfeuerwerk in einer Höhe von 120 bis 150 Meter geboten werden. Gegen Schluß wird ein riesiges Bombenspektakel, das auch bisher in Deutschland einzig dastehen dürfte, dargeboten. Die gewaltigen Knallfronten leiten über zur großen Schlußapothekose. Aus dem benachbarten durch Scheinwerfer angeleuchteten Kongreßhaus werden Hunderte von 3 mal 5 Meter großen Raketenraketen mit Bomben in die Luft geschossen und von Scheinwerfern angeleuchtet.

Zur gleichen Zeit wird für die im SA-Lager Langwasser anwesenden SA-Männer ein Sonderfeuerwerk zur Durchführung gelangen.

Leibeserziehung im Geist der Gemeinschaftsarbeit

Aus dem reichen Programm des Parteitages ragt am 8. September der „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfspiele auf der Juppelwiese heraus. Für viele Tausende wird diese Veranstaltung zum Erlebnis werden, das sinnfälliger Ausdruck des Gemeinschaftswillens zur Gemeinschaftsleistung ist.

Werden in den sportlichen und wehrsportlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen die Vekten der Nation antreten, um Höchstleistungen auf allen Gebieten der Leibesübungen zu vollbringen, so zeigen alle an den NS-Kampfspiele beteiligten Gliederungen und Formationen in einer großen Gemeinschaftsveranstaltung ihr gemeinsames und einheitliches Wirken in der Leibeserziehung des deutschen Volkes. Zum ersten Male wird eine Massenveranstaltung in dieser Form mit 15.000 Teilnehmern ablaufen, wobei in stetem Wechsel immer wieder neue Bilder vor den Augen der Zuschauer entstehen werden. Für die Vorführungen ist von dem Komponisten Hermann Erben-Hamburg eine eigene Musik geschaffen worden, durch die der ganze Bewegungsaufbau ohne jedes Kommandomort gewährleistet ist. Für die musikalische Untermalung der Vorführungen sind insgesamt 360 Musiker angelegt. Die musikalische Gesamtleitung hat der Heeres-Musikinspizient Professor Schmidt-Berlin.

Der „Tag der Gemeinschaft“ wird die ungeheure Breitenarbeit der Gliederungen auf dem Gebiet der Leibeserziehung zeigen. Im Geist der Gemeinschaftsarbeit setzen sich die Männer der Gliederungen immer wieder dafür ein, das „Volk in Leibesübungen“ zu schaffen, das, an Körper und Geist gestählt, seinen Platz in der Welt behauptet.

Nürnberg im Rundfunk

Sendeprogramm zum Reichsparteitag Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Jahre der deutsche Rundfunk die großen Veranstaltungen des Reichsparteitages 1938 übertragen, damit das gesamte deutsche Volk an den Nürnberger Ereignissen teilnehmen kann, um wenigstens Ohrenzeuge des gewaltigen Erlebnisses in der Meistersingerstadt zu werden. Wir alle hören am Lautsprecher Nürnberg!

- Montag, den 5. September: 15.30 bis 16.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Vorbereitung aus Nürnberg und Einläuten des Reichsparteitages. 16.00: Berichte vom Empfang im Großen Rathausssaal. 17.30 bis 24.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Festaufführung im Nürnberger Opernhaus. Dienstag, den 6. September: 11.30 bis 13.30: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Uebernachtung aus der Kongreßhalle: Feierliche Eröffnung des Parteitagsgeländes durch den Stellvertreter des Führers. Verlesung der Proklamations des Führers durch Gauleiter Adolf Wagner. 16.00 bis 17.00: Deutschlandsender (angeschlossen die Reichssender Königsberg mit Landesender Danzig, Breslau, Stuttgart, Wien und der Deutsche Kurzwellensender): Bericht von der Eröffnung der Ausstellung: „Europas Schicksalskampf im Osten.“ 16.00 bis 17.00: Reichssender München: Berichte vom Beginn des „Kraft durch Freude“-Volksfestes am Salznerweiher in der AdF-Stadt. 20.00 bis 22.00: Reichssendung (mit Deutschlandsender): Kulturtagung im Opernhaus. Verbindung der Nationalpreisrichter.

Mittwoch, den 7. September:

- 10.00 bis 13.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks vom Reichssender Köln mit Berichten vom Appell und von der Feierkunde des Reichsarbeitsdienstes auf der Juppelwiese. 20.00 bis 21.30: Reichssender München (angeschlossen die Reichssender Berlin, Hamburg, Königsberg mit Landesender Danzig): Festkonzert der Unteroffizier-Lehrabteilungen vom Adolf-Hitler-Blag. 20.15 bis 22.00: Deutschlandsender: Großes Nürnberg-Ges. Wiederholung der Proklamations des Reichsarbeitsdienstes und von den NS-Kampfspiele.

Donnerstag, den 8. September:

- 15.00 bis 18.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks vom Reichssender Stuttgart mit Berichten vom „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfspiele auf der Juppelwiese. 20.15 bis 22.00: Deutschlandsender: Großes Nürnberg-Ges. „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfspiele. 21.00 bis 22.00: Reichssender München (angeschlossen die Reichssender Köln, Hamburg und Wien): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten vom Appell der Politischen Leiter, Vorbeimarsch vor dem Führer am Deutschen Hof.

Freitag, den 9. September:

- 14.30 bis 18.00: Reichssender München (angeschlossen die Reichssender Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Frankfurt, Saarbrücken und bis 15.45 der Reichssender Wien): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten von den Juppelkämpfen und Entscheidungen der NS-Kampfspiele. 16.00 bis 17.30: Reichssender Stuttgart (angeschlossen die Reichssender Wien, Hamburg und Königsberg mit Landesender Danzig): Kundgebung der NS-Frauenenschaft. 20.00 bis 21.30: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks vom Reichssender München mit Berichten vom Appell der Politischen Leiter auf der Juppelwiese. 20.15 bis 22.00: Deutschlandsender: Großes Nürnberg-Ges. Uebernachtung vom Appell der Politischen Leiter. Kundgebung der NS-Frauenenschaft, Juppelkämpfe und Entscheidungen der NS-Kampfspiele.

Sonntag, den 10. September:

- 9.30 bis 10.30: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Appell der Hitler-Jugend im Stadion. 11.30 bis 13.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): 6. Jahresstagung der DAF in der Kongreßhalle. 14.30 bis 18.30: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten von den Endkämpfen der NS-Kampfspiele. 20.00 bis 21.00: Reichssender München (angeschlossen die Reichssender Hamburg und Saarbrücken): Großkonzert der SA. 20.15 bis 22.00: Deutschlandsender: Großes Nürnberg-Ges. Appell der SA, 6. Jahresstagung der DAF, Endkämpfe der NS-Kampfspiele. Berichte vom SA- u. NS-Tag.

Montag, den 11. September:

- 8.00 bis 9.30: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Der große Appell im Luisenpark. 11.30 bis 16.00: Reichssendung (ohne Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten vom Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung. 20.15 bis 22.00: Deutschlandsender: Großes Nürnberg-Ges. Dienstag, den 12. September: 14.00 bis 17.00: Reichssendung (mit Deutschlandsender): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten von den Vorführungen der Wehrmacht auf der Juppelwiese. 19.00 bis 21.00: Reichssendung (mit Deutschlandsender): Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses. Musik vom Sender Nürnberg. 24.00 bis etwa 0.45: Reichssendung (mit Deutschlandsender): Großer Zapfenstreich der Wehrmacht am Deutschen Hof.

Auszeichnung des Reichsluftschutzbundes

Künftig eigenes Hoheitszeichen des NS Nationalsozialistische Kampfbünde für die Amtsträger

Seit über fünf Jahren sind mehr als 600.000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigennützig bemüht, den Schutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gewaltige Erfolge erbracht hat, haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Luftschutzbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Gesinnung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt belegt.

Um die enge Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträger der Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfbünde zu tragen ist. Diejenigen NS-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Vorder das Parteiabzeichen. Weiterhin führt der NS in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstbekleidung und an der Mütze getragen wird.

Einführung neuer Fahnen

Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die - an Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe - auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben NS, vielmehr lediglich das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardestern zeigt. Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Mit der Einführung der neuen Fahnen wird - nach den Worten von Generalfeldmarschall Göring - gleichsam der Abschluß der ersten erfolgreichen Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes gekennzeichnet. Unter den neuen Symbolen, die sich der Reichsluftschutzbund durch mühevollen Tätigkeit verdient hat, wird er die ihm gestellte Aufgabe, das deutsche Volk luftschutzbereit zu machen, mit erhöhter Kraft weiter fortzuführen.

Goebbels beglückwünscht Leni Riefenstahl

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Gestalterin des Olympiasfilms nachstehendes Telegramm gesandt:
„Frau Leni Riefenstahl, zur Zeit Venedig. In der ehrenvollen Auszeichnung, die Ihr Olympiasfilm in Venedig erfahren hat, spreche ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Reichsminister Dr. Goebbels.“

Keine andere Nation verleiht die Schau in Venedig mit einer solch reichen Beute an Auszeichnungen wie Deutschland. Damit ist vor der ganzen Welt ein sichtbarer Beweis dafür geleistet worden, daß die deutschen Filmleistungen unübertroffen sind. Venedig ist der Lohn einer zielbewußten Arbeit. Aus der Zusammenarbeit zwischen staatlicher Lenkung und eigener Initiative und Schaffensfreude sind überragende Leistungen entstanden. Das ist die schönste Rechtfertigung für das deutsche Filmschaffen. Daß der Mussolini-Pokal, die höchste Auszeichnung Venedigs, dem einzigartigen und einmaligen Tobis-Filmwerk Leni Riefenstahls über die Olympischen Spiele verliehen wurde, kann Deutschland mit besonderem Stolz erfüllen. Wie die Olympischen Spiele Deutschlands Ansehen in der ganzen Welt gehärt haben, so trägt jetzt das gewaltige Filmwerk über jenes unvergeßliche Ereignis zum zweitenmal den Ruhm Deutschlands und des deutschen Filmes in die Welt hinaus.

Auch deutsche Spielfilme, die doch die deutschen Eigenheiten am stärksten zeigen, sind preisgekrönt worden. Beweis dafür, daß wir trotz stärkster Betonung nationaler Belange den Geschmack des internationalen Publikums treffen.

So kann und soll uns der große Erfolg von Venedig Ansporn sein, weiter den Weg einzuhalten, den der deutsche Film unter der Schirmherrschaft von Dr. Goebbels geht.

Wer erhält den Blutorden?

Bestimmungen des Reichsschachmeisters der NSDAP.
Zur Ausföhrung der Verfügung des Führers vom März 1934 über das Ehrenzeichen vom 9. November 1933 und der Anordnung des Führers über den Blutorden vom 30. Mai 1933 hat der Reichsschachmeister, Reichsleiter Schwarz, die grundlegenden Bestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt:
Der Blutorden wird durch den Führer verliehen für die aktive Teilnahme am 9. November 1933 an jedem, der am 9. November 1933 als Angehöriger der SA, der Reichsflaggenlagere oder des Bundes Oberland bei einer Kampfhandlung in München eingekesselt war; ferner an jeden, der am 9. November 1933 als Angehöriger der Wehrmacht oder der Polizei, der SA, der Reichsflaggenlagere oder der Bundes Oberland angehörte, und der sich, ohne an einer Kampfhandlung auf Seiten dieser Verbände teilnehmen zu können, innerhalb seines Dienstbereiches so offensichtlich auf die Seite dieser Verbände stellte, daß er als Folge seiner Haltung seinen Beruf verlor. Weiter wird der Blutorden verliehen jedem ehemaligen Angehörigen der Infanterieschule in München, der an den Kampfhandlungen am 9. November 1933 aktiv beteiligt war, sowie an jeden, der am 9. November 1933 als Angehöriger der SA, der Reichsflaggenlagere oder des Bundes Oberland nachweislich an einer Kampfhandlung in Marsch gesetzt wurde, an einer Kampfhandlung aber nicht teilnehmen konnte, weil er durch die Polizei oder durch höhere Gewalt (Kraftwagenunfall) an der Durchführung verhindert wurde. Auch Parteigenossen, die im alten Reich und in den österreichischen Gauein im Kampf für die Bewegung zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden; Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens ein Jahr verbüßt haben oder die besonders schwer verletzt wurden, können mit dem Blutorden ausgezeichnet werden. Voraussetzung für die Verleihung des Blutordens ist die Parteimitgliedschaft.
Auf die Verleihung des Blutordens besteht kein Rechtsanspruch. Die Verleihung erfolgt nur auf Antrag. Dem Antrag sind sämtliche als Beweismittel geeignete Unterlagen beizufügen.

Haupttagung des Martin-Luther-Bundes

Am Donnerstag eröffnete der Martin-Luther-Bund in Reutlingen seine 55. Haupttagung mit einer Sitzung des Bundesrates. Diese Haupttagung konnte mit einem Treffen aller aus Sowjetrußland nach Deutschland entkommenen deutsch-evangelischen Pfarrer und Pfarrerswitwen verbunden werden. Zum erstenmal sind an dieser Tagung auch Pfarrer aus der deutschen Ostmark in größerer Zahl vertreten.



Arbeitsbuch d. Stuttgarter Romanisten C. Udermann

28] Thomas wußte nicht, wie lange er in sich zusammengeklungen darsaß, als sich ein zitternder Ausschrei über seine Lippen drängte: „Rossi — Rossi!“
Dann richtete er sich plötzlich auf, griff nach Hut und Mantel und verließ wie geheiht das Zimmer.
Hastig eilte er durch die Straßen. Er achtete nicht auf den Verkehr. Er blickte weder rechts noch links.
Er dachte nur an Rossi.
Wie drohende Gespenster drängten sich ihm die Worte ihres Briefes auf.
Immer wiederholte er sich in Gedanken die einzelnen Sätze, die sich ihm fest eingepreßt hatten.
Er konnte es ja nicht glauben, was Rossi geschrieben hatte. Es mußte ein Irrtum sein — er mußte eine Lösung finden.
Er hegte die Stufen zu der Steinbornschen Wohnung empor.
Keuchend kam er oben an und stand schweratmend vor der Türe.
Er preßte eine Hand auf das Herz, um die ungleichmäßigen Schläge zu beruhigen.
Dann erst fand er die Kraft, die Glocke zu ziehen.
Er beugte sich ein wenig vor und lauschte.
Doch nichts regte sich. Totenstille herrschte.
Er wartete. Seine Ungebild stieg immer mehr. Denn niemand kam, um ihm zu öffnen.
Er häutete ein zweites Mal.
Aber wieder regte sich nichts.
Da hörte er Schritte im Treppenhause.

Richtige Lenkung des Arbeitseinsatzes

Eine bedeutende und umfassende Zählung, 22 300 000 Arbeitsbuchpflichtige im Altreich

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 25. Juni d. J. im Altreich erstmals eine Erhebung über die arbeitsbuchpflichtigen Personen durchgeführt. Es ist dies die umfassendste Zählung der Arbeiter und Angestellten, die seit der letzten großen Berufszählung vom 16. Juni 1933 veranstaltet werden konnte. Sie stützt sich auf die bei den 339 Arbeitsämtern und ihren Nebenstellen vorhandenen Kartellen der Inhaber von Arbeitsbüchern. Auf das Land Österreich konnte die Zählung noch nicht ausgedehnt werden, weil dort das Arbeitsbuch erst allmählich zur Einführung gelangt.

Plan und Zweck dieser ersten großen Erhebung war, für die Lenkung des Arbeitseinsatzes und des beruflichen Nachwuchses nach der stürmischen Entwicklung, die sich seit 1933 in der deutschen Wirtschaft vollzogen hat, einen möglichst aktuellen Einblick in die heutige Gliederung der rund 22 300 000 arbeitsbuchpflichtigen Personen zu erhalten. Die Erhebung erforscht daher die Verteilung der Arbeiter und Angestellten auf die Bezirke der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter und ihre Schichtung nach 27 Berufsgruppen und rund 200 Berufsklassen (Berufen), nach 10 Altersstufen sowie nach der Zugehörigkeit zu 58 Wirtschaftszweigen. Sie bietet außerdem Einblicke in die Versorgung der Berufe mit Lehrlingsnachwuchs, in die berufsfremde Beschäftigung und in die Einsatzfähigkeit für einzelne wichtige Mangelberufe.

Starke Zunahme der Beschäftigten

Die ersten Ergebnisse über die Verteilung der Arbeiter und Angestellten auf die Landesarbeitsämter- und Arbeitsämterbezirke liegen bereits vor und bezeugen folgendes: Am Stichtag der Erhebung wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 22 287 000 arbeitsbuchpflichtige Personen gezählt. Sieht man von den geringen Abweichungen in der Umgrenzung des erfassten Personenkreises gegenüber den Arbeitern und Angestellten der Berufszählung vom 16. Juni 1933 ab, deren Zahl sich mit Einschluß des nachträglich eingegliederten Saargebietes auf 20 340 000 belief, so zeigt sich, daß der wirtschaftliche Aufstieg zu einer beträchtlichen Ausdehnung des Personenkreises der Arbeiter und Angestellten geführt hat. Hierzu hat zunächst die Tatsache beigetragen, daß in den Jahren 1934 bis 1938 im Vergleich zu den unmittelbar vorhergehenden Jahren wieder starke Jahrgänge an Schulabgänger in das Erwerbsleben eingetreten sind. Andererseits ist der natürliche Abgang von Erwerbstätigen durch längeres Verbleiben im Beruf geringer geworden. Außerdem ist aus dem Anstieg der Zahl der Arbeiter und Angestellten eingetreten bzw. zurückzuführen: bei den bisher Berufslosen handelt es sich vornehmlich um Frauen. Schließlich ist auch ein Zugang aus den selbständigen Kleinrentnerberufen und den mithelfenden Familienangehörigen erfolgt.

Mehr Frauen infolge des Arbeitermangels beschäftigt

Die starke Zunahme der Arbeiter und Angestellten ist deshalb besonders beachtlich, weil nach der Wiedereinföhrung der Wehrpflicht mehr Arbeitskräfte als 1933 durch den Wehrdienst gebunden sind. Unter den arbeitsbuchpflichtigen Personen wurden 14 974 000 Männer und 7 313 000 Frauen gezählt. 1933 waren es 14 128 000 Männer und 6 206 000 Frauen. Der Personenkreis der Männer hat demnach um 6 46, der der Frauen um 16 v. H. zugenommen. Die starke Zunahme der Frauenarbeit erklärt sich ebenfalls aus dem oben erwähnten Arbeitermangel.
Die Aufgliederung der Arbeitsbuchpflichtigen nach Landesarbeitsämterbezirken ergibt folgendes Bild: An der Spitze steht der Landesarbeitsämterbezirk Brandenburg mit Berlin, in dem bei der Erhebung 2 988 000 Arbeiter und Angestellte gezählt wurden. An zweiter Stelle folgt Rheinland mit 2 851 000. Vier Bezirke, nämlich Sachsen, Mitteldeutschland, Westfalen und Südwestdeutschland, weisen 1,5 bis knapp 2 Millionen Arbeiter und Angestellte auf, sechs weitere Bezirke, nämlich Niedersachsen, Nordmark, Schlesien, Südbayern, Hessen und Nordbayern, liegen zwischen 1 und 1,5 Millionen. Die geringsten Zahlen an Arbeitsbuchpflichtigen entfallen auf die beiden vorwiegend agrarischen Bezirke Pommern und Ostpreußen mit 568 000 bzw. 670 000 Arbeiter und Angestellten.

Aufbau neuer Industrien

Untersucht man die seit 1933 in den einzelnen Landesarbeitsämterbezirken eingetretenen Veränderungen, so ergibt sich folgendes: In sämtlichen Bezirken hat die Zahl der Arbeiter und Angestellten zugenommen; allerdings ist das Ausmaß der Zunahme sehr unterschiedlich. Besonders stark ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Nordmark, in Südwestdeutschland, Mitteldeutschland und in Niedersachsen (plus 12 bis 17 v. H.) gestiegen. Diese Tatsache findet bei den Bezirken Mitteldeutschland und Niedersachsen in der Errichtung zahlreicher neuer Industriewerke ihre Erklärung. In der Nordmark und in Südwestdeutschland ist der starke Aufschwung weniger durch den Aufbau neuer Industrien als durch die Erweiterung der vorhandenen verursacht worden.
Den Gegensatz hierzu bilden die drei Bezirke Sachsen, Hessen und Schlesien, in denen sich die Zahl der Arbeiter und Angestellten nur wenig verändert hat. Sachsen und Hessen sind Bezirke mit einer ausgeprägten Verbrauchsgüterindustrie, die aus bekannten Gründen an dem Wirtschaftsaufschwung seit 1933 einen geringeren Anteil gehabt hat als die übrigen Industrien. Die geringe Zunahme der Arbeiter und Angestellten in Schlesien ist vor allem darauf zurückzuführen, daß dieser Bezirk wegen der schwächeren Aufnahmeleistung seiner eigenen Industrie in hartem Umfang Arbeitskräfte an die Verbrauchsgebiete abgegeben hat. In den übrigen Landesarbeitsämterbezirken hält sich die Zunahme der Arbeiter und Angestellten etwa im Rahmen des Reichsdurchschnitts (plus 9 v. H.).

Die Auslandsarbeit der HJ.

HJ.-Führertagung in Stuttgart.

Der siebente Tag der auslandsdeutschen Heerschau in Stuttgart, der völlig im Zeichen der auslandsdeutschen Jugend stand, wurde eingeleitet mit einer HJ.-Führertagung, die in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach im Weißen Saale des Neuen Schlosses stattfand.

Nach der Eröffnung durch Oberbannführer Wögling nahm Stabsamtsleiter H-Oberführer Kubberg das Wort. Eine der wichtigsten Aufgaben der AD, nach dem Umbruch sei u. a. die sofortige Zusammenfassung der deutschen Jugend im Auslande gewesen. Heute sei es so, daß, wo auch immer im Auslande und auf den Schiffen die Fahne der Partei weht, auch die Wimpel der HJ. und des BDM flattern. Sehr interessante Ausführungen, besonders über die Schulung des Führernachwuchses, machte dann Hauptbannführer Stadler. Er berichtete über die bei den Auslandsagern der auslandsdeutschen HJ. im Jahre 1935 gemachten Erfahrungen. Es wurde die wichtige Erkenntnis gewonnen, daß es nicht darauf ankommt, zu solchen Lagern nicht nur möglichst viele Teilnehmer nach Deutschland zu bekommen, sondern aus ihnen eine Führerschicht auszuwählen, die der im Auslande harrenden Aufgabe gerecht zu werden vermag. Eine ganz besondere Sorgfalt wende die Reichsjugendführung den deutschen Jungarbeitern im Auslande und den Seefahrern zu.

Ein Rückwandererheim der AD.

Grundsteinlegung durch Gauleiter Bohle in Stuttgart.
Auf einer der schönsten Höhen von Stuttgart wird einmal der stolze Bau des Rückwandererheimes der Auslandsorganisation der NSDAP entstehen und davon zeugen, in welcher großherziger Weise das nationalsozialistische Deutschland für das Wohl seiner Auslandsdeutschen Sorge trägt. Gauleiter Bohle selbst nahm Donnerstags nachmittag in Gegenwart der Hehritsträger der AD, von Vertretern der Partei und des Staates sowie vor zahlreichen weiteren namhaften Persönlichkeiten auf dem künftigen Baugelände die Grundsteinlegung vor.

Unterredung des Duce mit König Boris

König Boris von Bulgarien hat sich nach seiner Rückkehr von San Rossore, dem Sommerort des italienischen Herrscherpaares, nach Rom zum Palazzo Venezia begeben, wo er mit dem Duce eine lange, herzliche Unterredung hatte.

Gleich darauf stand eine Frau vor ihm und rief:
„Bei Steinborns ist niemand daheim. Sie sind heute morgen abgereist.“
Thomas Handt starrte fassungslos die Frau an, die nochmals erklärte:
„Sie läuten wirklich vergebens. Es wird Ihnen niemand öffnen, denn ich selbst habe gesehen, daß Frau Steinborn und ihre Tochter Rossi abgereist sind. Sie nahmen verschiedene Koffer mit.“
Thomas Handt tastete sich nach der Türe. Er preßte seine Fingerknäuel an die klopfenden Schläfen.
Er murmelte:
„Abgereist? Ja, dann wird freilich niemand öffnen.“
„Sie müssen eben ein andermal wiederkommen.“
Thomas Handt nickte mechanisch und wiederholte mit tonloser Stimme:
„Ein andermal wiederkommen!“
Dann zog er grüßend den Hut, murmelte ein paar kurze Dankesworte und schlich langsam und müde die Treppe hinunter.
Er konnte das alles nicht fassen.
Rossi sollte ihn verlassen haben?
Sie hatten sich doch lieb, hatten die schwersten sorgenvollsten Tage gemeinsam miteinander getragen und nun, da zu ihm, dem jungen unbekanntem Musiker endlich das Glück gekommen war, nun sagte sich Rossi von ihm los; nun wollte sie nicht mehr Handt in Hand mit ihm wandern?
Wie war das alles so rasch gekommen?
Er rief sich die letzten Stunden ihres jungen Glücks ins Gedächtnis zurück. Er grübelte unablässig darüber nach, ob Rossi ihm wirklich fremd geworden war.
Aber er fand keine Antwort darauf. Ihm schien es, als sei sie immer die gleiche geblieben, als seien ihre Rüsse und Zärtlichkeiten genau so herzlich und innig gewesen, wie am ersten Tage ihrer jungen Liebe.
Oder sollte er so sehr in dem Glück des Erfolges sei-

ner Ober gelebt haben, daß er die Veränderung bei Rossi nicht bemerkt hatte?
Nein — nein, das konnte nicht möglich sein!
Er hätte es fühlen müssen, wenn Rossi sich von ihm losgelöst hätte.
Aber der Brief — dieser unfelige Brief!
Wie von einer geheimnisvollen Macht vorwärts getrieben, schlug er den Weg nach dem Westen ein und ehe er sich selbst noch Rechenschaft geben konnte, stand er vor der Villa Robert Hansens.
Sein Gesicht sah erschreckend bleich aus.
Seine Augen lagen tief in den Höhlen und hatten einen brennenden Blick bekommen, der die Unruhe seines Herzens verriet.
Ganz in Gedanken versunken lehnte Thomas Handt an dem eisernen Gartentor und starrte ungewandt nach der Villa. Dabei vermochte er nur das eine zu denken:
Dort hinter jenen Fenstern wohnt Rossis Schwester Maria, die Robert Hansens Frau geworden war.
Wenn er zu ihr ging und von seiner heißen, brennenden Liebe zu Rossi erzählte, um sie dann um Hilfe und Rat zu bitten, damit sein Glück nicht in Scherben ging?
Thomas Handt legte sich die Worte zurecht, die er zu Maria sprechen wollte.
Er mußte Rossi doch wiederfinden.
Er konnte sich ein Leben ohne sie nicht mehr denken. Er vermochte es auch nicht zu glauben, daß sie ihn nicht mehr liebte.
Hinter ihrem Brief mußte sich irgend ein Geheimnis verbergen. Ihre seltsamen Worte waren ein Rätsel, das auf Lösung wartete.
Ja, er wollte zu Frau Maria Hansen gehen.
Er wollte ihr alles bekennen — alles.
Doch als er in die Nähe des Gartentores kam, blieb er wieder zögernd stehen.
Ein jäher Schreck erfaßte ihn.

(Fortf. folgt)

Ausweisung zugewandter Juden

Memorandum Italiens gegen die jüdischen Parasiten

Unter Vorsitz des Duce fand in Rom die erste ordentliche Herbsttagung des italienischen Ministerrats statt, die sich eingehend mit der Rassen- und Judenfrage beschäftigte und grundlegende Beschlüsse fasste. Danach sind auf Vorschlag Mussolinis in seiner Eigenschaft als Innenminister folgende Maßnahmen beschlossen worden:

Die Stellung der Ausländer jüdischer Rasse, die sich nach dem Weltkrieg, und zwar vom 1. 1. 1919 ab in Italien, Libyen und den Besitzungen im Ägäischen Meer niedergelassen haben — einschließlich der wenigen, die in der Zwischenzeit die italienische Staatsangehörigkeit erlangt haben —, wird wie folgt geregelt:

Vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzesdekretes an ist es jüdischen Ausländern verboten, in Italien, Libyen und in den Besitzungen im Ägäischen Meer festen Wohnsitz zu nehmen. Als Juden gelten im Rahmen dieses Gesetzes, wer von jüdischen Eltern, die beide der jüdischen Rasse angehören, abstammt, auch wenn er sich zu einer von der jüdischen verschiedenen Religion bekennt. Die Anerkennung der italienischen Staatsangehörigkeit, die nach dem 1. Januar 1919 an jüdische Ausländer erteilt wurde, gilt in jeder Hinsicht als aufgehoben.

Die Ausländer jüdischer Rasse, die am Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes sich in Italien, Libyen oder den Besitzungen im Ägäischen Meer aufhalten und erst nach dem 1. 1. 1919 sich dort niedergelassen haben, müssen das Gebiet Italiens, Libyens oder der Besitzungen im Ägäischen Meer innerhalb von sechs Monaten nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes verlassen.

Diejenigen, die nicht dieser Verordnung innerhalb der gesetzten Frist nachgekommen sind, werden auf Grund von Artikel 150 der Vollzugsverordnung auch unter Anwendung der vorgesehenen Gesetzesstrafen ausgewiesen werden.

Einschneidende bevölkerungspolitische Maßnahmen

Der italienische Ministerrat hat außer den einschneidenden Bestimmungen über die Ausweisung sämtlicher ausländischer Juden auch neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik und der Rasse getroffen.

Im Innenministerium wird danach ein beratendes Organ für Bevölkerungspolitik und Rasse ins Leben gerufen. Weiterhin wird das Innenministerium dem Hilfswert „Mutter und Kind“ erhöhte Unterstützung und Förderung zuteil werden lassen. Technischen Zielen dient die auf Vorschlag Mussolinis getroffene Maßnahme, wonach in Zukunft bei Beförderungen von Staatsbeamten der Familienstand berücksichtigt wird. Danach werden zu höheren Stellen in Zukunft nur noch verheiratete Bewerber zugelassen. Ledige Staatsbeamte über 30 Jahre oder ledige Staatsangestellte über 26 Jahre werden nicht mehr befördert. Eine weitere Maßnahme bestimmt, daß in öffentlichen und privaten Betrieben die Zahl der weiblichen Beschäftigten nur noch zehn v. H. der Gesamtzahl betragen darf, sofern nicht bei gewissen Berufen aus gesundheitlichen oder moralischen Gründen überhaupt eine Anstellung weiblicher Kräfte unterjagt wird. Auf dem Gebiet des Versorgungswesens sind die durch die Friedensverträge zu Italien gekommenen Benettonberechtigten des früheren österreichisch-ungarischen Reiches und deren Angehörige den italienischen Kriegsteilnehmern gleichgestellt worden.

Ueber 200000 Kriegsgefangene

Neue Erfolge der Franco-Truppen.

Amlich wird von der nationalspanischen Regierung bekanntgegeben, daß sich mit dem 7. August als Stichtag 210 113 Kriegsgefangene im nationalspanischen Gebiet befanden haben. 37 774 dieser Kriegsgefangenen ist noch nicht der Freigabe gemacht worden, 20 160 wurden auf verschiedene Konzentrationslager verteilt und über 14 000 in sogenannten Erziehungslagern untergebracht. 3416 der Kriegsgefangenen wurden wegen begangener Verbrechen abgeurteilt und 134 335 in Freiheit gesetzt.

Nach der Ruhe der letzten Tage lebten die roten Angriffe an der Extremadurafont im Abschnitt des Júcar-Flusses neu auf. Bei Cabezuela versuchten die Roten unter Einsatz aller verfügbaren Materials, von Tanks und Kampf- und Bombenflugzeugen, einen Durchbruch der nationalen Front. Sie wurden jedoch blutig zurückgewiesen.

Sturmkatastrophe über Japan

Taifun legt Eisenbahnverkehr völlig lahm — Schwere Sabarien zahlreicher Schiffe

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde von einem schweren Taifun heimgesucht, der große Verwüstungen und unabsehbare Schäden anrichtete. Es soll sich um die größte Sturmkatastrophe seit 36 Jahren handeln. Der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen. Seit Donnerstag morgen ist kein Zug mehr in Tokio eingelaufen. Nach den ersten Meldungen forderte der Taifun 34 Todebesopfer. Zahlreiche Personen werden noch vermisst.

Zerstörte Häuser, umgerissene und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen den furchtbaren Weg des rasenden Sturmes, der von schweren Wellenbrüchen und Gewittern begleitet war. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt worden oder eingestürzt sind. 2000 Telefonleitungen wurden zerstört.

In der Tateyama-Bucht bei Yokohama stießen infolge des Taifuns zwei 3000 Tonnen große Frachtdampfer zusammen. Der Dampfer „Hagure Maru“ mußte sinkend auf Strand gesteckt werden. Ein weiterer Dampfer ist gleichfalls verloren. Der 15000 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen „Peninsula Oriental Line“ rief sich im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später stieß er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten.

32000 Häuser unter Wasser

Mehr als 32000 Häuser in der Hauptstadt Tokio stehen unter Wasser und 4500 wurden ganz oder teilweise zerstört. Die hauptsächlichsten Schäden sind in den Häfen und bei der Schifffahrt zu verzeichnen. Die Reisfelder sind überaus hart mitgenommen worden, in der Nähe von Tokio und Yokohama sind die Parks und Alleen stark verwüstet worden. Die Stadt Tokio hält Feuerwehrt und Hilfsmannschaften in ständigem Alarm, um sie zum Einsatz bei der Beseitigung der ersten Schäden fortlaufend einzusetzen. Der Taifun, der am Tage der 15. Wiederkehr des ersten Erdbebens, dessen Opfer in ganz Japan in Fekern gedacht wird, hereinbrach, wird einem alten Aberglauben zufolge als „Aibuhitotai“, als Unglücksding im Zusammenhang mit Beginn der Taifunzeit, bezeichnet.

Neues aus aller Welt.

Arzneiversuchskulturen der 11

Auf Veranlassung des Reichsärztes 11 sind in der Nähe von München 33 Morgen Brachland für den Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen hergerichtet worden. In kurzer Zeit sind dort für diese Zwecke wohl die größten zusammenhängenden Versuch- und Anbauflächen entstanden. In der einen Abteilung findet man die Pflanzen des deutschen Arzneibuches. Dann wieder trifft man auf 140 Pflanzenarten der deutschen Volksheilkunde. Weiter gibt es Wildgewürze und Heilkräuter. Alle diese Versuche sollen der deutschen Landwirtschaft und dem gewerblichen Anbau von Heilpflanzen und Würzkräutern zugute kommen. Sie werden ferner das Grundmaterial liefern für ein vom Reichsärztesführer geplantes Heilpflanzen-Forschungsinstitut. Ein weiteres Gebiet der Anlage ist den Anbauflächen gewidmet. Hier trifft man eine Reihe in der Medizin als Heilkräuter bekannte Pflanzen an, aus denen das deutsche Pfeffergewürz hergestellt wird, ein Gewürz aus deutschen Kräutern, das dem Auslandsverkehr in jeder Beziehung ebenbürtig ist und dabei feineres Durstgefühl erzeugt.

Reichsautobahn Kassel-Frankfurt-Karlsruhe Ende des Jahres. Die große Nord-Südstraße der Reichsautobahnen Kassel-Frankfurt-Karlsruhe ist soweit fertiggestellt, daß sie mit einer kurzen Unterbrechung bei Nidda-Neufirchen durchfahren werden kann. Aber auch dieser Abschnitt geht jetzt seiner Vollendung entgegen und wird im Zuge der feierlichen Inbetriebnahme des 300. Kilometers am Ende dieses Jahres in den Dienst gestellt.

Eine angriffsstüchtige Henne. Geradezu rabiat benahm sich eine Henne in dem bayerischen Dorf Dellendorf. Als ein Knabe im Alter von fünf Jahren über den eiserlichen Hof lief, floh ihm die Bruttenne auf den Kopf und backte ihm ein Auge aus.

Sterbekergerde verursachte den Brand. Im Anwesen des verstorbenen Landwirts Westermann in Herrnsfelde in Bayern brach Feuer aus, das dadurch entstanden war, daß die Vorhänge im Wohnzimmer, in dem Westermann ausgebadet war, durch eine Sterbekergerde Feuer fingen. Das Feuer konnte aber schnell gelöscht werden.

Heran mit den Arbeitsscheuten! Fünf Monate nach der Machtübernahme sind im Kreis Rixbüchel (Chemnitz) keine Arbeitsscheuten mehr vorhanden, es herrscht im Gegenteil Mangel an Kräfte. Die RSDAP-Kreisleitung und die Bezirksbauernschaft haben die Bevölkerung aufgefordert, den Behörden die Anschrift aller Personen bekanntzugeben, die eine ausgesprochene Abneigung gegen einen rechtschaffenen arbeitssamen Lebenswandel haben. Nach Prüfung der näheren Umstände soll diesen Personen Arbeit zugewiesen werden.

Schle als „Alpinist“. In Kleinfeld in der Steiermark verließ sich ein weiblicher Schle in einer steilen Felswand darauf, daß er nicht mehr zurückkommen und abzusinken drohte. Fünfzig Bauern mußten aufgeboden werden, um das Tier in dreistündiger harter Arbeit über die Felswand aufzuseilen und in Sicherheit zu bringen.

„Leutnant zur See Paris“ in New York gescheitert. Das französische Flugboot „Leutnant zur See Paris“ traf, von den Azoren kommend, in New York ein. Das Flugboot brauchte von Ponta nach New York 22 Stunden 48 Minuten. Sein Flug stellt den ersten Versuch der französischen Luftfahrtgesellschaft „Air France“ zur Überquerung des Nordatlantik dar. Der Start in Ponta hatte sich wegen schlechten Wetters um mehrere Tage verzögert.

Fünftöpfige Familie vom D-Zug überfahren. Bei Civitavecchia (Italien) wurden fünf Personen, die veranlaßt durch das Anhalten eines Personenzuges kurz vor dem Bahnhof von Tarquinia, irrtümlich an dem Zuge liegen, von einem auf dem Nebengleis vorbeifahrenden Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Reichsfender Leipzig.

Sonntabend, 3. September.

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Oswald Hedden. — 8.30: Aus Leipzig: Rudi bekommt's. Das Leipziger Landbestreiter. — 10.00: Aus Hamburg: U-Boote an die Front! — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Die Wiener Simphonie. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Aufstehen: Ruff nach Uff. (Industrie- und Handels- und Ausnahmen des Deutschen Handelsjubiläum.) — 15.20: Kinder, wir haben mit Alle Odrig. — 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagmorgen. — 18.00: Gegenwartsteil. — 18.15: Volkstümliche Hausmusik unserer Zeit. — 19.00: Aus Dresden: Die Wehrmacht singt! — 19.50: Umsonst am Abend. — 20.10: Komm mit zum Tanz! Ein köstlicher Abend mit Alle Gabelt (Sopran), Wilhelm Ufficht (Tenor), dem Rundfunkorchester und der Kapelle Otto Friede. — 22.15: Aus Königsberg: Internationale Turnerwoche in Ankerburg-Taschewitz mit Beiträgen vom Preis des Führers. — 22.30: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapelle Georg Reitelmann und das Ballett-Rhythmus-Quintett. — 2.00 bis 3.00: Aus Dresden: Nachmusik.

Deutschlandfender.

Sonntabend, 3. September.

5.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik. Das Unterhaltungsorchester des Reichsfenders Breslau und die Schrammelbuben. — 6.30: Aus Breslau: Frühmusik. Das Gauorchester Schölen. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Köln: Marathon, das ewige Schicksal. Der Lauf zur Unsterblichkeit. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Adnigshorn: Musik zum Mittag. Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Deutsch-italienische Opernmetodien. (Industrie- und Handels- und Ausnahmen.) — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Übertragung aus der Odeonhalle in Wiesbaden: Der frohe Samstagmorgen des Reichsfenders Köln. — 18.00: Duos und Duette. Ingrid Brebeck und Werner Drosch (Gesang), Max Rabrach und Erwin Hansche (Klavier). — 18.45: Eröffnungsgang der Reichsfeierlichkeiten Europameisterschaften in Paris. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Kleine Kassenkonzerte. Kapelle Emanuel Rambour und Solisten. — 20.15: Schöne Melodien. Else Oden (Sopran). Die goldene Stube und ihr Orchester, das Orchester Otto Dobrindt, das Klavierduo Hans Bund. — 23.00: Musik aus Dresden. Das Dresdener Orchester. (Aufnahme vom Reichsfender Leipzig.) — 24.00-2.00: Aus Frankfurt: Nachkonzert.



(Illustration d. Stuttgarter Romanheft C. Ademann)

Wenn nun Rolf einem Befehl ihrer Schwester gefolgt war? Wenn nun Maria Hansen und ihr Gatte Rolf von einer Verbindung mit ihm, dem unbekanntem Thomas Handn, zurückgehalten hatten? Wenn sie Rolf von einer Ehe mit einem Künstler abgeredet hatten? Wie geht es fürchten diese Gedanken auf Thomas ein. Rein — er konnte nicht zu ihr gehen! Er konnte sie nicht um Hilfe bitten, denn sie hatte vielleicht sein Glück zerstört. Und wie geht es eile er aufs neue vorwärts. Er hatte weder Weg noch Ziel. Er dachte nur an Rolf — an die kleine, süße blonde Rolf!

Zwei Tage waren vergangen. Thomas Handn hatte sich weder bei Frau Adrienne Wartegg-Burger noch im Opernhaus sehen lassen. Doch als Frau Adrienne Wartegg-Burger heute von der Bühne aus in den dunklen Zuschauerraum hinausblickte, da glaubte sie in der hintersten Reihe des Parterres die Gestalt des jungen Komponisten zu erkennen. Es fand eben eine Probe seiner Märchenoper statt. Sie hatte diesen Proben zu seinem Sonnen-Eisfen also

doch nicht länger fernbleiben können. Sein Wert hatte ihn wieder hierher gelockt. Aber er hatte sich nicht im Orchesterraum eingefunden, er war auch nicht auf der Bühne erschienen. Schon wie ein Dieb war er in das Haus geschlichen, um wie aus einem Versteck heraus den Klängen zu lauschen, die er selbst erklingen hatte. Wiederholt war Frau Adrienne entschlossen gewesen. Thomas Handn aufzusuchen und ihn wegen seines Fernbleibens zur Rede zu stellen. Sollte er sie wegen jener Kleinen gemieden haben? Hatte sie dieses junge Ding doch unterschätzt? Frau Adrienne Wartegg-Burger trat hinter die Kulissen zurück und überzeugte sich mit einem Blick durch das Glas, daß sie sich nicht getäuscht hatte. Die einsame Gestalt in der letzten Reihe des Parterres des völlig leeren Zuschauerraumes war Thomas Handn. Raum aber hatten sich ihre Vermutungen bestätigt, als sie hastig den Bühnerraum oerlich und dorthin ging, wo sie Thomas Handn wußte. Unauffällig konnte sie hinter seinem Rücken an ihn herantreten. Und als sie dann hinter ihm stand, legte sie ihm eine Hand auf seine Schultern und beugte sich tief zu ihm nieder, so daß ihr Gesicht fast auf sein Haar zu liegen kam. Mit einschmeichelnder Stimme flüsterte sie: „Sieht man Sie endlich einmal wieder, Meister? Wir haben Sie alle vermisst.“ Thomas Handn blickte verstört und unruhig auf, als er neben sich Frau Adrienne Wartegg-Burger erkannte. Doch als er etwas zu seiner Entschuldigung sagen wollte, da wehrte sie ab und erklärte mit leichtem Lächeln: „Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, Meister. Ich allein weiß ja schließlich von Ihrer heimlichen Liebe und ich plaudere nichts aus. So etwas dürfen die anderen nicht wissen, die nur schlechte Scherze darüber machen würden.“

denn das wissen Sie doch, daß Leute beim Theater am wenigsten an den Bestand der Liebe glauben. Sie aber sind ein Träumer, Ihre Phantasie ist erfüllt von Melodien. Sie sind wie ein Dichter, die ja auch alle an Liebe und dergleichen Märchen glauben.“ Als Thomas Handn dies hörte, da stiegen in ihm wieder die ganze Enttäuschung, der ganze Groll auf. Und daher mußten die Worte der Sängerin ihn umsonst verwunden, da ein verkehrender Ton daraus sprach. Er unterbrach sie deshalb und erklärte abweisend: „Es ist ja alles aus — alles aus!“ Als Frau Adrienne diese Worte hörte, glitt ein süchtiges Lächeln über ihr Antlitz. Sie wußte nun, daß sie geflegt hatte, trat jetzt vor und lehnte sich neben Thomas Handn. Ihre Hand schob sich leicht in die seine. Sie bot den ganzen Zauber ihrer weichen Stimme auf, als sie nun sagte: „Sie erschrecken mich. Wollen Sie sich mit nicht anvertrauen? Was ist geschehen? Haben Sie eine Enttäuschung erlebt? Ist vielleicht eingetroffen, was ich schon immer heimlich fürchtete. Ist Ihnen Ihr kleines Mädel untreu geworden?“ Im gleichen Augenblick riß Thomas Handn den Kopf hoch. „Rolf wird mit nicht untreu! Niemals!“ stieß er erregt hervor. „Sie haben sie immer verkannt. Ich habe genug Beweise ihrer großen Liebe und bin überzeugt, daß sie selbst dies Letzte nur getan hat, weil sie des törichtesten Glaubens ist, sie könnte mir damit helfen.“ Er zog aus seiner Brusttasche den Brief, der ihm die letzte Botschaft von Rolf gebracht hatte. Für Augenblicke zögerte er und starrte auf den weißen Umschlag nieder. Jedes Wort dieses Briefes konnte er auswendig. Er hatte ihn allzuoft wieder gelesen. (Fortf. folgt)

LIES LÄCH und RATE

Schubert war kein Freund von Transpositionen seiner Lieder, und die heutigen Schubert-Alben hätten wohl nie seine Billigung gefunden. Als sein Freund, der berühmte Sänger Michael Vogl, sich einmal ein Schubert'sches Lied transponiert hatte, wie es seiner Stimme lag, sagte Schubert, als ihm der Sänger das Lied vorgetragen hatte: „Gar nit uneben, das Lied. Wer hat's denn g'schrieb'n?“

Anton van Dyd war bekanntlich der geschickteste unter Rubens' Schülern. Eines Tages, als Meister Rubens einen Spaziergang machte, läßt ihn van Dyd und seine Kameraden in sein Kabinett, um ihm daselbst die Manier abzusehen, wie er seine Entwürfe machte und vollends ausmalte. Indem sie näher hinzutraten, um ein noch unvollendetes Bild genauer zu betrachten, fiel einer von ihnen auf das Gemälde und wischte den Arm der Magdalena und das Kinn der Maria aus, welches Rubens eben fertiggemacht hatte. Die jungen Leute gerieten hierüber in die äußerste Angst. Endlich überredeten sie van Dyd, zu versuchen, ob er das Ausgewischte wiederherstellen könne. Dieser wagte es, und es gelang ihm so gut, daß Rubens den Tag darauf, als er seine gestrige Arbeit befaß, im Beisein der Scholaren sagte: „Der Arm und der Kopf sind nicht das Schlimmste, was ich gemacht habe.“

Newton stand den Außerlichkeiten des Lebens hilflos wie ein Kind gegenüber; seine Zerstreutheit kannte keine Grenzen. Eines Tages wurde seine Haushälterin in dem Augenblick abgerufen, als sie ihrem Herrn ein Ei kochen sollte. Sie stellte den Gelehrten also selbst an den Herd, gab ihm in die Rechte das rohe Ei, in die Linke eine Taschenuhr und schärfte ihm ein, sobald das Wasser kochte, das Ei in den Topf zu legen und vier Minuten darin zu lassen. Dann könne er es herausnehmen. Als sie nach einer halben Stunde in die Küche zurückkehrte, fand sie den Gelehrten tief in Gedanken verfunken am Herd stehen und die austretenden Dämpfe des kochenden

Wassers beobachten. Das Ei hielt er nach wie vor in der Rechten, aber die Uhr lag im brodelnden Wasser.

Birchow verlangte im Examen genaue Farbenbestimmungen. Also: nicht braun, sondern graubraun mit einem Stich ins Grünliche usw. Einem Kandidaten, der nicht nach Wunsch antwortete, sagte er wütend: „Welche Farbe hat denn mein Rod?“ Der Prüfling sagte dem Rod an, besichtigte ihn und sagte ruhig: „Als er neu war, dürfte er blau gewesen sein.“ Daraufhin hat der Kandidat die Prüfung gut bestanden.

Karl war mit Lisa aus gewesen. Karl bat: „Wann werden wir uns wiedersehen?“ Meinte Lisa: „Wollen wir das nicht dem Zufall überlassen?“ „Warum Zufall!“, sagte Karl, „wir haben doch beide Telefon!“

Nach einer ehelichen Szene klagte sie leuzend: „Nein, nein, wo hab' ich damals nur meinen Kopf gehabt, als ich dir mein Jawort gab?“ „Auf meiner Schulter, Liebling!“ erwiderte er.

Hänschen ist mit seinem Vater im Kino und sieht einen Stamm wilder Indianer, die sich ihre Gesichter bemalen. „Warum machen sie das?“ fragt er den Vater.

„Sie bemalen sich die Gesichter, bevor sie auf den Kriegspfad gehen und den Feind totschlagen.“

Am nächsten Abend kommt Hänschen plötzlich ins Zimmer zum Vater gerannt: „Papa, Papa, komm schnell weg, Mutter geht auf den Kriegspfad!“

„Ich kann Ihnen den Zahn natürlich auch schmerzlos ziehen. Das kostet dann allerdings drei Mark mehr.“

„Und das nennen Sie schmerzlos?“

„Ich finde, daß rechthaberische Menschen meistens blaue Augen haben.“

„Stimmt — besonders hinterher!“

„Betrachten Sie nur einmal den wunderbaren Teint von Fräulein Rosig! — Ist der nun natürlich oder gefärbt?“



Zeichnung H. Rowald M. Autosuggestion

In Chicago hat ein älteres Fräulein eine Zeitung verlegt, weil ihre Verlobung folgendermaßen mitgeteilt wurde: „Fräulein Magda Olden hat sich mit Herrn Tom White verlobt, der als ein großer Antiquitätenjammmer bekannt ist.“

Fräulein Lisbeths Mama war bereits vorbereitet. Sie hatte ihre wohlwollende Miene aufgelegt und tauchte in das Zimmer, in dem der feierlich gekleidete junge Mann wartete. „Sie wollen also mein Schwiegerlohn werden?“ stoterte sie. Da rief der junge Mann hervor: „Himmel, daran habe ich noch gar nicht gedacht.“

Er: „Vieles Kind, ich finde, dieser ewige Streiten hat doch wirklich keinen Sinn! Komm, wir wollen uns wieder vertragen!“

Sie: „So? Wo ist denn wieder ein Knopf abgerissen?“

Streppe ist Ofnern in die Schule gekommen. Er muß das „i“ lernen. Schreiben und auch lesen: Aufsatz, Abstrich, Aufsatz — Punkt. Das klappt bald.

Sagt der Lehrer: „So, Kinder, nun nennt mir mal Wörter mit einem „i“!“

Wendet sich eifrig das kleine Volk: „Wiese, — nießen, — liegen.“

Wendet sich Streppe: „Eiel, — Herr Lehrer!“

„Aber nanu: Im Eiel kommt doch kein „i“ vor!“

„Doch, Herr Lehrer! — Wenn er „i-a“ sagt!“

Strahlend verkündet Therese: „Papa, Fritz und ich haben uns heute gefunden!“

Schwanzel der Papa: „Aha — und ich soll den Zinderlohn zahlen!“

„Unser Wohnzimmer ist so klein; wenn die Sonne hereinkommt, müssen wir rausgehen.“

„Das ist noch gar nichts! Unser Wohnzimmer ist so niedrig, daß wir nur Zundern essen können.“

Der Gatte besteht die Kleiderrechnung seiner Frau und sagt ermahmend: „Meinetwegen kannst du ja deine Kleider so kurz tragen wie du willst — wenn du sie dafür wenigstens länger tragen würdest.“

„Sie, Ober, die Kalbsleber hat einen Druckfehler!“

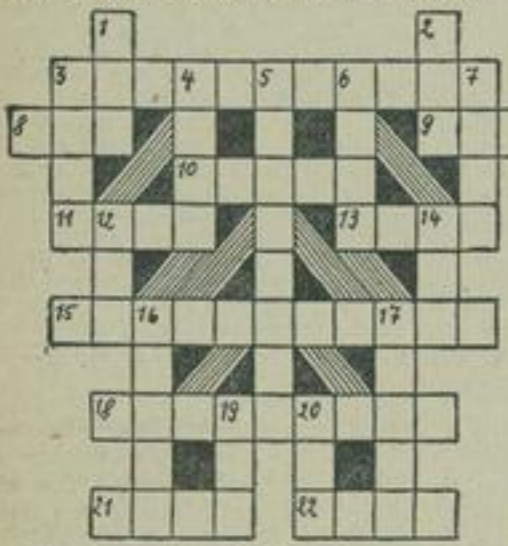
„Wieso, mein Herr?“

„Das ist nämlich Kalbsleder!“

Opernjünger: „In meiner Kehle ist ein Vermögen —“

Alkoholfreund: „In meiner auch!“

Zwei Werke eines deutschen Dichters



Waagrecht: 3. ein Drama des in 5. senkrecht geluchten deutschen Dichters, 8. Nebenfluß der Drau, 9. Bacholderknapps, 10. Stadt in Griechenland, 11. österreichischer Feldherr, 13. Blutbahn, 15. das zweite Drama des in 5. senkrecht geluchten deutschen Dichters, 18. Tropenbaum, 21. Teil des Gartens, 22. Planet.

Senkrecht: 1. Trinkstube, 2. physische Arbeitseinheit, 3. Teil des Gesichts, 4. asiatisches Hochland, 5. der geluchte deutsche Dichter, 6. Stadt in Westfalen, 7. Lebewesen, 12. türkischer männlicher Vorname, 14. Märchenwesen, 16. Schlingpflanze, 17. Fluß in Schleswig-Holstein, 19. Teil des Baumes, 20. Nebenfluß der Saale.

Immer Kämpfer sein
Aus den Silben:
af — ar — ard — ben — bat — ba — den
die — du — e — e — est — fe — go — go
i — is — la — la — la — la — land — le
mel — mus — ne — nob — now — raf
re — ril — rol — se — ter — ter — ti — ve
sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben (ä = ae, h = 1 Buchstabe). Die Bedeutung der Wörter ist:
1. Mündungsarm der Ober
2. männlicher Vorname

3. Zahl
4. Alpenland
5. Tropentier
6. Selbstsucht
7. Affenart
8. Verkaufsraum
9. weiblicher Vorname
10. Eigenschaften u. Eigenart einer Person
11. europäischer Staat
12. Teil vieler Pflanze
13. männlicher Vorname
14. Brotlaibstrich



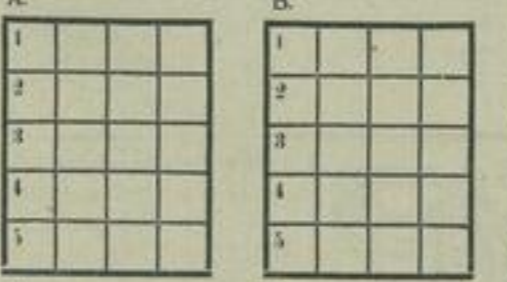
Auf dem Kummelplatz
Die Buchstaben:
a — a — a — a — a — e — e — e — g — h
i — t — l — l — l — n — o — r — r — r
r — r — l — l — t — t — u — u
sind derart in die Figur des Balkenrätsels einzuordnen, daß in den waagerechten Balken zwei Kummelplatzattraktionen und in den senkrechten Balken Wörter von folgender Bedeutung zu lesen kommen:
1. Düngemittel, 2. Nebenfluß des Rheins, 3. Staatshaushalt, 4. Stadt in Frankreich.

Du mußt wollen
Den Wörtern:
Degen — Erwin — Itis — Gasse — Knute
Marie — Aster — Wagen — Lofe — China
Reise — Laden — Grund
sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Zwei männliche und zwei weibliche Vornamen

Die Buchstaben:
a — a — a — a — a — b — e — e — e — f
l — m — n — n — n — r — r — r — r — r
t — u — u

sind zweimal in die Figur des Doppelrätsels einzuordnen. Es ergeben sich zwei Lösungen:



- A. 1. männl. Vorname 1. männl. Vorname
2. Ragetier 2. germ. Schriftzeichen
3. Laubbaum 3. griech. Buchstabe
4. Vogel 4. Stoffrand
5. weibl. Vorname 5. weibl. Vorname

Wie der Vogel in den Zweigen
hic gneis, lwe red glove ginsf,
red ni ned weizeng honwt;
lad leid, lad lau red helke grindt,
fit holn, red erichilic tohln.
Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Immer selbst entscheiden

astu	btuu	dazu		
dplf	drei	efra	efre	erhe
erka	gewa	htun		
icht	iund	ldie	ntnd	ntor
rree	rste	rwan		
sage	sich	swoh	tsdi	ufue
unve	wasd	welt		

Wenn die Rästchen richtig geordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort (ue = u).

Land aus zwei Flüssen

(A-n) + (B-n) + (C-z) = x
A = Nebenfluß der Donau, B = Papierformat, C = Nebenfluß des Neckars, x = Land in Asien.

Auflösungen aus voriger Nummer

Die Wand und der Fußboden bekleidet
Waagrecht: 1. Skat, 5. Lomo, 7. Polen, 10. Tapete, 11. Panel, 12. Tisch, 15. Gera, 14. Ural.
Senkrecht: 2. Karaffe, 3. Gobelin, 4. Teppich, 6. Madeira, 8. Fee, 9. Ina.

Nichts ist bleibend!
1. Dolde, 2. Isolan, 3. Email, 4. Salat, 5. Thema, 6. Engadin, 7. Tabak, 8. Epoche, 9. Faktorei, 10. Regen, 11. Ebene, 12. Ultimatum, 13. Dingo, 14. Fimer, 15. Wisent. — Das Sprichwort lautet: Die stete Freude weilt an keinem Ort.

Brot und Braten — mit und ohne Sorgen
Das Sprichwort lautet:
Wer trocken Brot mit Lust genießt,
Dem wird es gut bekommen,
Wer Sorgen hat und Braten ißt,
Dem wird das Mahl nicht frommen.

Das ire gestrichen
Narbe — Nabe.

Zwei europäische Staaten
I A I F U N
I N E A I
E N Z I A N
N D

Zwei weibliche Vornamen gesucht
L O T T E
L H U G
O L E U F
I H E A T E R
I U T E D
E E A
G E R D A

Das sie zwischen zwei Worten
Bar + i + Ton = Bariton

50 Jahre MGV. „Kapelle“ Helbigsdorf.

Helbigsdorf. Am 2. August dieses Jahres vollendete sich das erste halbe Jahrhundert des Bestehens des hiesigen Männergesangsvereins „Kapelle“. Von den neun Gründern leben noch drei und zwar: Max Jungdahn, der sich 1863 im nahen Grumbach selbständig machte und jetzt fast erblindet in Dresden lebt, sowie der Wirtschaftsbefehlshaber Ludwig Müller in Helbigsdorf, welcher aber leider auch schon 1899 seine Sängertätigkeit einstellte. Der Mühlenbesitzer Georg Kirsten hielt dem Verein die Treue und führte 48 Jahre dessen Vorsitz. Schon im ersten Jahrzehnt sah sich der Mitbegründer und erste Chorleiter, Lehrer Richard Höppner, infolge Krankheit genötigt, die gesangliche Leitung aus der Hand zu geben und übernahm diese nunmehr Kirsten ebenfalls mit bis heute. Eine im Jahre 1910 sich bietende Möglichkeit, das Amt des Chorleiters in andere, sachmännische Hand zu legen, zerfiel leider wieder. Bedauerlicherweise entwickelte sich in Helbigsdorf in dem Zeitraum von fünfzig Jahren kein reches Vereinsleben und keine Liebe für den deutschen Gesang und den Gesangsverein. Die Zahl der Sänger bewegte sich, namentlich im ersten Jahrzehnt, fast stets zwischen acht bis zehn, später wohl auch einmal kurzfristig bis etwa zwanzig, wobei aber dann fast ausschließlich auch immer einige Jugendliche mit in Frage kamen, welche meist nur zu bald sich als unzuverlässig erwiesen und nicht selten sogar trotz dem Verein den Rücken lehrten. Gegenwärtig zählt der Verein 15 tätige Mitglieder. Aber auch an Hand der Liste der nichttätigen (passiven) Mitglieder des Vereins läßt sich das hier Gesagte beweisen. Nachdem am 23. April 1880, dem Tage des erstmaligen öffentlichen Auftretens des Vereins, sich die ersten fünf Passiven eingetragen ließen, weist die Liste nach fünfzig Jahren die laufende Mitgliedsnummer 44 auf. Der gegenwärtige Bestand sind sechs Mitglieder. Unter diesen aber befindet sich doch auch eine recht treue Seele, ein im Ruhestand lebender Erbhofbauer, welcher in jungen Jahren (seit 1862) vierzehn Jahre lang mitsang und dem Verein noch heute die Treue hält. Topisch ist in besonderer, daß die Helbigsdorfer Sänger sich fast ausnahmslos jederzeit aus der Reihe der sogenannten niederen Stände zusammensetzten.

Wenn nun auch der Verein unter derart immerhin bebrütenden Umständen kein ganz leichtes Dasein führte, so war er, abgesehen vom ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts, da er an chronischem Stimmenmangel litt, doch immer rührig und lebhaft. In den ersten Jahren seines Bestehens gingen die Bogen der Begeisterung der acht bis zehn Sänger sogar sehr hoch. Durch sein Auftreten in Helbigsdorf hatte er Interesse für sich gewendet und wurde wiederholt vom Gastwirt Hahnfeld nach Mohorn, vom Gastwirt Gödel wiederholt nach Herzogswalde und ebenso wiederholt nach Neufrieden gebeten, was man nicht ausschlug, auch dann nicht, als eine unterschriftlose Anzeige bei der Amtshauptmannschaft Meißen das Auftreten des Vereins in Mohorn erfolglos zu vereiteln suchte. War all dies ein Wunder, wenn die damals in Mohorn erscheinende, von Hübner in Oberdorf herausgegebene „Wochen-Chronik für Mohorn“ in ihrer Nr. 15 vom 11. 4. 1890 berichtete, daß „die trefflichen Ausführungen des nur kurze Zeit bestehenden Gesangsvereins rühmend anerkannt wurden und den größten Beifall aller Anwesenden fanden“ und man den Wunsch aussprach, daß die Helbigsdorfer Sänger mit ihrem talentvollen Dirigenten recht bald Mohorns Bewohner wieder mit Wohlgeräusch erfreuen möchten.“ Das spramte an. Die Reinerträge der Veranstaltungen flossen anfangs einem Schulfonds, später der Anschaffung von Lehrmitteln für die hiesige Schule zu, bis man, dem Wunsch des Chorleiters Lehrer Höppner folgend, eine Schulbibliothek gründete und unterrichtete. Ab 1900 wurden Reinerträge direkt an Arme des Ortes vermittelt. Man spricht so gern, daß sich die Zeiten ändern, aber doch sind es nur die Menschen, welche sich dem ihre Ansprüche ändern. Man lebte sich in die Zeit der Grammophon und anderer Hausmusikapparate ein, rückte der Zeit des Rundfunks entgegen und nahm damit in gleichem Schritt dem Verein die Möglichkeit, bei seinen Veranstaltungen auf seine Rechnung zu kommen, so daß dieser am 1. Osterfesttag 1931 letztmalig öffentlich auftrat. Eines aber möge hier auch erwähnt sein: Von damals dreizehn Sängern zogen sieben, also 54 Prozent, in den Weltkrieg, welche alle, wenn auch zwei nicht unbedingt verwundet, wieder heimkehrten. Doch, ein Opfer forderte der Weltkrieg in dem nichttätigen Mitglied dem Bauer Arthur Rübiger, welchem der Verein ein ehrendes Andenken bewahrt.

Run schieden sich die Helbigsdorfer Sänger an, Sonntag, den 4. September, die Feier des 50-jährigen Bestehens zu feiern. Nach einem Gottesdienst in der Kapelle zu Helbigsdorf werden die auswärtigen Brudervereine empfangen, die sich zahlreich zur Teilnahme an der Feier angemeldet haben. Mittags 12.30 Uhr wird ein Festzug durch den Ort veranstaltet und anschließend die eigentliche Feier auf der Festwiese vor sich gehen. Inmitten der Ehre des Jubelvereins stehen die Begrüßung und die Festansprache des Vereinsführers Georg Kirsten, und Ehrungen. Anschließend singen die Sängergesangsbände, der der Jubelverein angehört, sowie einzeln die Vereine: Gemischter Chor Röhrsdorf, MGV. Herzogswalde, MGV. Mohorn, MGV. Liedertafel Kesselsdorf, MGV. Putz, Frauenchor Röhrsdorf, MGV. Liedertafel Blankenstein, MGV. Liedertafel Grumbach, Männerchor Sachsdorf-Röhrsdorf, Männerchor MGV. Grumbach und MGV. Sängerkreis Wilsdruff. Die Einwohnerschaft von Helbigsdorf und den benachbarten Gemeinden wird gebeten, recht zahlreich an der Jubelfeier teilzunehmen, der hoffentlich auch der Wettergott seinen Segen gibt.

Einbach, Schulleiter. Wie schon gemeldet, soll hier am Sonntag wieder ein Schulfest stattfinden. Es beginnt um 12 Uhr mit dem Festzug von der Schule aus und wird am Nachmittag auf dem Sportplatz neben der Schule abgehalten. Den Abschluß bilden ein Festzug durch das Dorf und ein Feuerwerk.

Mohorn, H. A. B. A. U. T. Witwe Gräfin, Ehefrau des verstorbenen Seilermeisters und Kaufmanns L. Gr., feierte in völliger geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit ihren 80. Geburtstag. Glückwunsch zu weiteren gesunden Jahren!

Mohorn, Bau der Kirche. Vor fünfzig Jahren, am 2. September 1885, wurde der Knopf und das Kreuz auf den Kirchturm zu Mohorn gesetzt. Der Turm kostete 9000 Mark. Der Bau wurde im April des folgenden Jahres beendet.

Wichtige Dienstbesprechung beim Kreisleiter. Der Kreisleiter hielt am Mittwochabend im „Burgkeller“ eine wichtige Dienstbesprechung mit den Kreisamtsleitern, den Ortsgruppen-, Organisations- und Personalamtsleitern ab, die von Kreisgeschäftsführer Pg. Zepner eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ausführungen des Kreisleiters, Pg. Helmut Böhm, R. d. N., über eine Reihe neuer organisatorischer Maßnahmen. Kreisamtsleiter Pg. Dunsch nahm zu verschiedenen Schulungsfragen Stellung. Pg. Krippenkapel vom Kreisorganisationsamt sprach Grundsätzliches über das Wesen des Politischen Leiters, der die Aufgabe hat, allen Menschen seines Wirkungsbereiches mit Rat und Tat beizustehen. Kreisamtsleiter Pg. Wähmann behandelte organisatorische Fragen, die den Reichsparteitag betreffen. Er teilte unter anderem mit, daß neben einem großen Teil der Ortsgruppenführer auch die Kreisamtsleiter mit Rat und Tat beizustehen werden. Der Kreisleiter sah alle Punkte in einem Schlußwort zusammen, das er mit der Aufforderung an die Anwesenden beendete, als Optimisten an die neuen Aufgaben heranzugehen und jederzeit bemüht zu sein, der Partei das Vertrauen aller Volksgenossen zu erringen und zu erhalten.

Zum Leistungstest der deutschen Betriebe liegen im Kreis Meißen bisher 411 Anmeldungen vor. Die Standarte nach Nürnberg unterwegs. Der Korsett der Standarte 101, Obersturmführer Bergmann fuhr bereits am 1. September mit einem Begleiter nach Nürnberg. Zehn Sturmabteilungen unserer SA. werden am Montag, dem 5. Sept., in Maritzsch erwartet.

Die Nürnbergfahrt des NSKK. waren zum Appell angetreten. 12 NSKK-Führer und -Männer, darunter 2 aus Wilsdruff, die von der Motorstandarte 233 am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen, waren im „Hägerhof“, Reichens-Jahreschor, zum Appell angetreten. Oberführer Bach, der Führer der Motorstandarte 233, nahm den Appell ob und begrüßte die angetretenen Männer zu der Ehre, das NSKK in Nürnberg vor dem Führer vertreten zu können. Ein besonderer Anlaß wird sie während der großen Tage mit stolzer Freude erfüllen. Der Sturm 1/M 233 (Dresden) ist bei den Reichsparteitagen des NSKK als einziger Sieger innerhalb der Motorgruppe Sachsen hervorgegangen. Als Zeichen besonderer Anerkennung wird ihm in Nürnberg der Korpsführer Hübner eine Schwammmaschine übergeben. Die Abfahrt der NSKK-Führer und -Männer erfolgt am 8. September und die Rückkehr am 13. September, nachdem ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen des Parteitag geboten worden ist.

Herrndorf, Pilzfund. Der Hausbesitzer Clausniger, Herrndorf, fand dieser Tage einen Steinpilz, der das stattliche Gewicht von 1 1/2 Kilogramm hatte. Der Pilz war völlig gesund.

Wilsdruff. Auf der Reichsstraße Scharfenberg-Meißen verlor Donnerstag früh 5.30 Uhr der Lenker eines Kraftwagens plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug. Der Wagen streifte einen Baum, zertrümmerte eine Plakattafel und drehte sich dann um die eigene Achse. Der Fahrer konnte sich aus seinem völlig zertrümmerten Auto selbst befreien, wurde dann aber dem Krankenhaus Meißen zugeführt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabedort Dresden, Vorberichter für den 3. September: Nach Frühdunst meist heiter bis trocken. Nordwestlicher Wind. Temperaturen nachts auch im Flachland auf 3 bis 8 Grad zurückgehend.

Sachsen und Nachbarchaft.

Dresden, Auf frischer Tat ertappt. Dank der Aufmerksamkeit eines Einwohnere gelang die Festnahme eines Automobildiebes. Ein Fußgänger beobachtete den Dieb, als er sich an einem auf der Trompeterstraße abgestellten Personenkraftwagen zu schaffen machte, einen Mantel entwendete und damit in Richtung Dippoldiswalder Platz verschwand. Der Dieb, ein in der Ebnorstraße wohnender, 21 Jahre alter tschechoslowakischer Staatsangehöriger, wurde mit Hilfe eines Wachmannes der Wach- und Schließgesellschaft gefasst und der Polizei übergeben.

Dresden, Verkehrsunfälle mahnen zur Vorsicht. Auf der Böttcherstraße fiel ein Fußgänger gegen einen Lastkraftwagen. In schwerverletztem Zustand wurde der Verunglückte, dem die Schuld an dem Unglück selbst beigemessen ist, ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Ottendorf-Okrlik. Er wollte sich „Mittel verschaffen“. Dieser Tage war ein 17-jähriger Fräulein in Langenbrück festgenommen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Bursche in Seifersdorf in drei Bauerngütern Diebstähle verübt hat. Auch mehrere Einbrüche in Langenbrück kommen auf sein Konto. Bei einem Einbruch in Weisdorf waren ihm 500 RM in die Hände gefallen, die er auf Vermögensgegenständen nach Bayern und Berlin verpöbelte. Nun wollte er sich in Ottendorf-Okrlik neue Mittel verschaffen, um ins Ausland zu verschwinden.

Ramenz. Hilfe zur rechten Zeit. In einem Gut in Ramenz kam ein Monteur bei Reparaturarbeiten mit der Lichtleitung in Berührung und blieb sofort hängen. Eine vorbeikommende Bauernfrau überließ sofort die gefährliche Lage und schraubte die Sicherung heraus. Damit rettete sie dem Mann das Leben.

Wangen. Vor einem Kraftwagen geworfen. Ein 29 Jahre alter Fußgänger warf sich in Ebnordorf plötzlich vor einen heranrollenden Personenkraftwagen. Das Fahrzeug hatte nur ein geringes Tempo und konnte sofort zum Halten gebracht werden, so daß der junge Mann mit einer leichten Kopfverletzung davonkam.

Gatmichen. Kraftwagen überfährt. Auf der Straße von der Krähmühle nach Schlegel fuhr ein Personenkraftwagen einen entgegenkommenden sechszehnjährigen Kraftwagenfahrer an. Der Motorradfahrer wurde in den Straßengraben geschleudert und verletzt. Auch der Kraftwagen stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Die vier Insassen kamen mit dem Schreck davon.

Weimann. Von einer Luftschauel getroffen. Auf dem Festplatz wurde ein junger Mann von einer hochschwingenden Luftschauel mit großer Wucht am Kopf getroffen. Der Verunglückte fand mit schweren Kopfverletzungen Aufnahme im Krankenhaus.

Eine neue Hochwasserwelle in Sachsen

Dresden, 2. September. Über Sachsen sind in den letzten 24 Stunden ungewöhnlich große Regenmengen niedergegangen, was zu neuen Ueberschwemmungen führte. Das sonst harmlose Elbe- und Mulde-Wasser im Alt- und Mittel-Elbe-Eck ist in einem Strom verwandelt. Das Flächenreichte am Donnerstag einen Pegelstand von 3,10 Metern. Technische Notdienste, freiwillige Feuerwehr und Polizei arbeiteten Hand in Hand, um die Brücken zu schützen.

Leisnau, Dölsch und Allersdorf wie die angrenzenden Ortschaften sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Nachrichten und Telefon sind unterbrochen und die Bewohner dieser Ortschaften sind völlig auf sich selbst gestellt.

Die Wasserläufe des Kreises Frankenstein zeigen wie alle übrigen Bäche und Flüsse des Borgebietes neues Hochwasser und haben katastrophale Ueberschwemmungen hervorgerufen. Wiederum sind die im Tale der Gläzer Reihe gelegenen Ortschaften zwischen Watzsch und Ramenz am schlimmsten betroffen worden. Der Verkehr von Reichenstein nach Patschkau ist unterbrochen, da die sogenannte Schwarze Brücke vom Einsturz bedroht ist. Die Straße von Ramenz nach Reichenstein steht 1 Meter unter Hochwasser. Die Reichebrücke bei Pitz ist in den Fluten völlig verschwunden. Die Strecke zwischen Reichenau und Schrem gleicht einem einzigen weiten See, aus dem die hochgelegenen Gehöfte als Inseln herausragen.

Die Hochwasserwelle der Gläzer Reihe hat den Höchststand des Hochwassers der Vorwoche um mehr als 1 Meter übertroffen.

Erbitterte Kämpfe an der Toledofront

Salamanca, 2. September. Zu den gestrigen Kämpfen an der Toledofront wird bekannt, daß auf beiden Seiten Tanks und Flugzeuge in großem Umfange eingesetzt wurden. Die nationalen Truppen wählten ein starkes und kompliziert angelegtes Grabensystem nebeneinander, bevor sie vier Kilometer weit in die bolschewistische Front eindringen konnten. Die Verluste der Bolschewisten sind in den letzten beiden Tagen sehr hoch. Vor allem ist ein starker Verschleiß an sowjetischen Tanks zu beobachten, deren Einsatz hier nunmehr merklich geringer wurde.

Kirchennachrichten.

für den 12. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff, 9 Goldene Konfirmation und heiliges Abendmahl, 2 Taufgottesdienste, 3 Großmütterchen.
Grumbach, Vorm. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst. Mittwoch: abends 8 Uhr Frauenabend bei Wänter.
Kesselsdorf, 9 Pr. (Kuhner); 11 Kinderg. (3-8. Schulj.).
Allersdorf, 10 Erntedankfestgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst. Kollekte für die erneuerte Kirche.
Weistropf, 10 Uhr Segnungsgottesdienst.
Einbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Blankenstein, 8 Uhr Jugendgottesdienst.
Tanneberg, 10 Uhr Jugendgottesdienst.
Helbigsdorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Herzogswalde, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Herzogsberg, 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kirchen-gesang des Kirchenchors: c) „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ (Weethoven), d) „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ (Rind). Kollekte für Glödenfonds. Dienstag: Frauenabend in Schmiedewalde.

Wangen. Verkehrsunfall. Auf der Reuten-dorfer Straße stieß ein stadtwärts fahrender Kraftwagenfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer stürzte und trug schwere Schnitt- und Geschichtsverletzungen davon. Die übrigen Beteiligten kamen mit leichten Verletzungen davon. Eine Wänter Radfahrerin stieß auf der Hofer Straße gegen ein vorüberfahrendes Kraftrad. Sie kam so schwer zum Sturz, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach einen Schädelbruch davontrug. In bedenklichem Zustand wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Borna. Schwere Verkehrsunfall. Beim Ueberholen streifte ein Personenkraftwagen beim Dorfort Großen den Lieferwagen eines Bornauer Fleischereifers, der vom Leipziger Schlachthof kam. Der Lieferwagen drehte sich um seine Achse, der Personenkraftwagen fuhr gegen einen Baum und brach diesen ab. Die Insassen des Personenkraftwagens wurden schwer verletzt und mußten nach Leipzig gebracht werden. Während der Lieferwagen seine Fahrt fortsetzen konnte, war der Personenkraftwagen schwer beschädigt worden.

Leipzig. Betrunkener Jugamaschinensah-ter. Der Fahrer einer Jugmaschine, die vor einer Schankwirtschaft in der Karl-Heine-Straße gehalten hatte, steuerte nach links auf die Straßenbahngleise, ohne ein entsprechendes Fahrtrichtungszeichen gegeben zu haben. Die Jugmaschine wurde von einer Straßenbahn gerammt; an der Straßenbahn entstand Sachschaden. Der Fahrer der Jugmaschine war betrunken und wurde festgenommen.

Leipzig. Gegen ein Auto gerannt. An der Ecke Markt- und Salzgäßchen lief Dienstag nachmittag ein siebenjähriger Knabe hinter einem Kraftwagen über die Straße und rannte dabei gegen einen zweiten Kraftwagen. Der Anprall war so heftig, daß der Schädel des Jungen durch die Türklappe eingedrückt wurde. Mit einer schweren Gehirnverletzung wurde der Junge bewußungslos dem Krankenhaus zugeführt.

Graslitz (Böhmen). Unter dem Hammer. In dem kleinen Städtchen Heinrichsgrün im Bezirk Grasslitz hat die Wirtschaftslage bereits Formen angenommen, die zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß geben müssen. Das zeigt auch eine Ausstellung der für die nächsten Tagen anberaumten Versteigerungen, deren Erlös dazu dienen soll, Steuerschulden abzutragen. In vielen Fällen müssen sich arme Erbgüter von ihrem letzten, bis dahin durchgehaltenen Besitz trennen. An drei Tagen sind nicht weniger als 44 Versteigerungen angesetzt. Dabei steht der Wert des zu versteigernden Gegenstandes oft in gar keinem Verhältnis zur Steuerlast. So soll z. B. für eine Steuerforderung von nur 181,50 Kronen eine Kuh zur Versteigerung kommen. Auch Rundfunk-Empfangsgeräte, die in anderen Staaten als Kulturdenkmäler unpfändbar sind, liegen zur Versteigerung bereit. Es ist wohl begreiflich, daß sich der Bevölkerung von Heinrichsgrün angesichts dieser Massenversteigerung tiefgründige Erregung bemächtigt hat.

Hymne auf Schönheit und Kampf

Zur Aufführung des Olympia-Filmes in den Schützenhaus-Lichtspielen in Wilsdruff.

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, wurde der Film von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin in Anwesenheit des Führers uraufgeführt, und in den folgenden Wochen und Monaten nahm er dann seinen Weg durch Deutschland und die Welt. Wo er gezeigt wurde, fand er uneingeschränkten Beifall. Nun wird er in den nächsten Tagen in den Schützenhaus-Lichtspielen in Wilsdruff gezeigt. Von der Arbeit Leni Riefenstahls und ihrer Mitarbeiter an der Herstellung des gewaltigen Bildwerkes sollen die folgenden Zeilen berichten:

In Griechenland bezogene ich ihnen damals zum erstenmal Ihre Wagenkolonnen führen über die Straßen und Hauptwege des Peloponnes nach Olympia. Sie wollten die festliche Stunde aufnehmen, in der das heilige Feuer vom Himmel geholt und die erste Fackel, die das Licht nach Berlin weitertragen sollte, entzündet wurde. Damals bekam ich einen kleinen Einblick in ihre Arbeit, die erst begann.

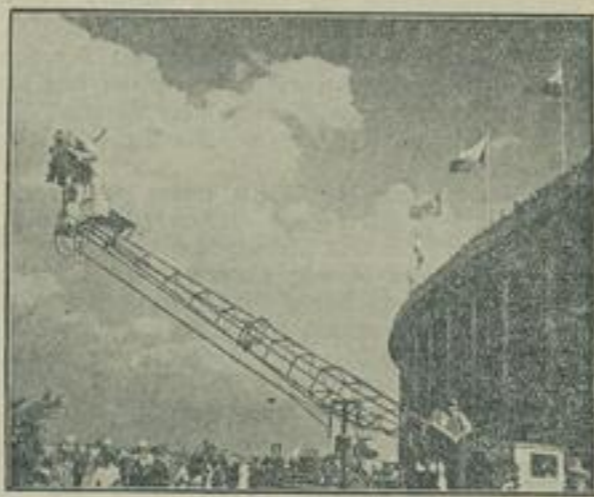


Leni Riefenstahl bei der Durchsicht der 400 000 Bildmeter.

Es war glühend heiß. Millionen Bliden sangen unter wackelnden Blättern. Die fünfzehn schönen jungen Griechinnen kamen jubelnd aus dem Schatten der Säulen geschritten. Der Führer schwang die Fackel mit dem heiligen Feuer und raste auf uns zu. Die Kameras surrten. Die erste Probe ging daneben. „Stopp, noch einmal!“ rief Frau Riefenstahl. Und wieder nahmen die Kameramänner und Fotografen ihre Plätze ein, lagen auf dem Boden, kletterten in Gruben, suchten den besten Blickwinkel, um die schönen Bilder festzuhalten und die klare, festliche Atmosphäre zwischen dem dunklen Säulenwunder und dem Grün der Oelbäume einzufangen. Es war, wie gesagt, glühend heiß. Aber was machte ihnen das aus. Hier gab es kein Schlappmachen! Die Frau gab ihnen das beste Beispiel. Sie war da und dort, sie stand selbst hinter den Apparaten und stellte ein, sie lauberte mit den Mädchen und sagte ihnen, wie sie schreiten mußten. — Der Führer hatte eine gelbe Turnhose an. Man war sich einig, daß das „Allwobrig“ sei. Was nun? Viel Ueberredungskünste, bis er sie auszog. Da wurde eben ein Handtuch so gebunden, daß es einen „antiken Schutz“ abgab. Und dann wieder Probe, und noch einmal, so lange, bis es klappte. Die Zeit eilte. In wenigen Minuten sprach draußen der Minister. Der Film mußte gut werden, das war die Hauptsache im Augenblick.

Tag und Nacht schwang die Fackel über das Gebirge. Nacht und Tag fuhren die Wagen, standen die Kameramänner auf Posten. Sie kämpften gegen Hitze und Müdigkeit, sie kämpften mit begeisterten Menschen am Meer, sie standen im Wellenbruch, der die Felsküsten in Salontal überraschte, und stiegen und kletterten mit Fischen zum antiken Stadion von Delphi, das hoch oben unter der Felsenwand des Gebirges liegt. Aber sie nahmen dennoch auf!

Wenn du das Glück hattest, die Olympischen Spiele in Berlin mitzuerleben, dann wirst du auch den Stab der Kameramänner und Fotografen Leni Riefenstahls gesehen haben, die unter und über der Äschenbahn, auf Türmen und in fast unsichtbaren Gräben mit ihren Apparaten arbeiteten, um das Bild der Kämpfer aufzunehmen, die Bewegung der Massen im gewaltigen Oval des Stadions, die Erschöpften und Knechtspornen, die Sieger und die Besiegten.



Ein Kameramann im Schwenkran hoch über dem Schwimmstadion. (Olympia-Film-Wagenborg 2.)

Sie nahmen 400 000 Meter Film auf! Es ist viel darüber gesprochen worden, warum der Einsatz an Menschen und Material für diesen Film so groß war und warum er erst einhalb Jahre nach den Olympischen Spielen herauskommt. Leni Riefenstahl gibt uns die Antwort darauf: „Daß der Film erst einhalb Jahre nach den Olympischen Spielen fertiggestellt werden kann, liegt an der ungeheuren Materialfülle, die in Schnitt und Ton zu bearbeiten ist. Der Wert dieses Films aber wird durch die Zeit nicht beeinflusst, er ist das zeitlose Dokument einer großen Idee, ein Symphonie auf die Schönheit und auf den Kampf.“

Man wollte einen künstlerischen und dokumentarischen Film drehen. Das Erlebnis sollte sich nur einmal, es ließ sich nicht wiederholen und konnte nicht, wie beim Spielfilm im Atelier, wenn die erste Aufnahme mißglückt, noch einmal zitiert werden. So mußte j. B. der 100-Meter-Endlauf mit acht Apparaten aufgenommen werden. Denn es galt ja nicht nur ein filmisches Dokument zu drehen, sondern es kam weit mehr darauf an, die Atmosphäre des Laufs einzufangen, das Gesicht der Kämpfenden, den ausbolenden

Schwing der Beine und den Mann sanftsch zum Ziel geschleitet Augen.

Die Kameras schwenkten mit, sie sahen die Läufer so, wie sonst kein Mensch im Stadion: von der Seite, von vorn, von oben, aus der Froschperspektive — und sie nahmen sie auf und bannten sie in der Zeitlupe, Großaufnahme und in der Song- und Halbtonale.

Dann, nach der Griechenlandfahrt, nach 16 Tagen Aufnahme im Stadion, auf der Regatta in Grünau, auf der See, im Gelände und überall dort, wo Kämpfe stattfanden, begann die Arbeit in der Stille des Berliner Ateliers, die Sichtung, der Schnitt und die Tonbearbeitung. Sie sahen Tage, Wochen und Monate hindurch vom frühen Morgen bis in die Nacht. Leni Riefenstahl gab ihren Helfern wieder das beste Beispiel: sie sah jeden Meter Film selbst durch, sie sah vor den Schneidetischen und entschied, sie ließ die ersten Filmstreifen überspielen, das war wohl das Schwerste: die richtige Mischung von Sprache, Ton, Handlung, Musik und Geräusch. Zwischen durch Besprechungen, Herbert Windt, der bekannte Filmmusikant, schrieb die Musik, Dr. Paul Zaben und Wolf Bernice sprachen den Text. Die unendliche Fülle des Materials mußte in 128 „Komplexe und Sportarten“ unterteilt werden. Von rund 20 000 Meter ausgelegtem Filmband waren sieben-tausend Meter übriggeblieben. Und dann kam noch die Synchronisation in vier Versionen.

Es muß noch gesagt werden, daß sich in diesem Film keine Einstellung wiederholt, daß das nicht verwandte Material zu 20 sportlichen Lehrfilmen zusammengestellt wird, und daß schließlich im Haus des Olympia-Films in Berlin-Neutölln aus diesen Aufnahmen wohl eins der reichhaltigsten und umfassendsten Photoarchive des Sports aufgebaut wird. A. Henne.

Die Aufgaben der Werkfchar

Einsatz für praktische Sozialaufgaben im Betrieb

Die Werkfchar, der Kern der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft und das Instrument zur Verwirklichung der durch die Deutsche Arbeitsfront vertretenen Forderungen der NSDAF, wird nach erfolgter Ausbildung und weltanschaulicher Erziehung nunmehr für praktische Sozialaufgaben im Betrieb eingesetzt. Die Werkfchar erfaßt alle Aktivitäten im Betriebe. Führer der Werkfchar ist der Betriebsobmann. Ihm unterstehen Stütztrupp und Werktrupp. Der Stütztrupp gliedert sich in die vier Arbeitsgruppen für Berufserziehung, für Volksgesundheit, für NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und für gesundes Wohnen.

Die Arbeitsgruppe für Berufserziehung hat die Aufgabe, alle Gesellschaftsmitglieder für den Gedanken der Berufserziehung zu gewinnen. Durch persönliche Aufklärung muß jeder Arbeitskamerad überzeugt werden, daß nur mit Hilfe einer entsprechend guten beruflichen Ausbildung und Fortbildung eine Produktionssteigerung erreicht werden kann und dies wiederum allein der Weg ist zum Leistungslohn. Besonderes Augenmerk hat diese Arbeitsgruppe auch auf die Ausbildung der Jugendlichen im Betriebe zu richten und auf die Teilnahme der Gesellschaftsmitglieder am Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen.

Die Arbeitsgruppe für Volksgesundheit wird eingesetzt für Unfallverhütung. Sie sammelt darüber hinaus alle Anregungen der Arbeitskameraden, die dem Gedanken des Arbeitsschutzes dienen. Die Arbeitsgruppe wird weiter für die sportliche Betätigung.

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehört u. a., im Betriebe Feierabendgruppen zu bilden. Ein jeder hat neben seiner beruflichen Tätigkeit noch eine besondere Neigung. Ganz gleich, ob er nun singt, musiziert oder irgend etwas sammelt, immer findet er in der Feierabendarbeit bei „Kraft durch Freude“ Anregungen und Entfaltung. Diese Arbeitsgruppe wird ferner für die Feierabendgemeinschaft, für die Theatertruppe und Konzerttruppe usw. Sie sorgt auch dafür, daß im Betriebe Feierabendstunden durchgeführt werden, deren Ausgestaltung entweder durch den Betrieb selbst geschieht oder durch Verpflichtung guter Künstler vorgenommen wird. Wer sich zu besonderen Wissensgebieten hingezogen fühlt, dem hilft das Volkshilfsbildungswerk in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Arbeitsgruppe für gesundes Wohnen sorgt für gesunde Wohnverhältnisse der Gesellschaftsmitglieder. Wenn auch nicht jeder Betrieb die Möglichkeit besitzt, zu liefern, so kann doch durch einen guten Ratsschlag und eine kleine Beihilfe des Betriebes auf dem Gebiete des Wohnungswezens viel geholfen werden. Hier geht der Betrieb zur Familienbetreuung über.

Börse — Handel — Wirtschaft

Berliner Wertpapierbörse. Bei Beginn der Aktienbörse machte die am Schluß des Vortages unterbrochene Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Im Verlauf konnten sich weitere Steigerungen ergeben, die zum Teil auf ein beachtliches Ausmaß annahmen. Der Rentenmarkt zeigte weiter eine widerstandsfähige Haltung. Die Umschuldungsanleihe wurde mit 94,37 notiert. Arbeitslosenzahl und Reichsbahnvorzugsaktien unverändert. Am Geldmarkt trat bereits eine Erleichterung ein. Blankotagesgeld hand nach der Ultimofinanzierung reichlicher wieder zur Verfügung und ging auf 2,62 bis 2,67 Prozent zurück.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,638 (0,642); Belgien 42,10 (42,18); Dänemark 54,12 (54,22); Dänzig 47,00 (47,10); England 12,12 (12,15); Frankreich 6,798 (6,812); Holland 135,85 (136,13); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 60,90 (61,02); Polen 47,00 (47,10); Schweden 62,61 (62,61); Schweiz 56,90 (57,02); Spanien — (—); Tschechoslowakei 8,601 (8,619); Vereinigte Staaten von Amerika 2,494 (2,498).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Köpcke, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Werbeteil. Verantwortlicher Angestellter: Fritz Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Erich Blücher, Wilsdruff. D. N. VI. 1538: 1406. — Zur Zeit in Verlagsbesitz Nr. 8 gültig.

Ämliche Bekanntmachungen

Es ist immer wieder zu beobachten, daß Bauten ohne baupolizeiliche Genehmigung oder unter Abweichung von den genehmigten Baugesamungen ausgeführt werden. Der Reichshauptkammer in Sachsen weist in einer Verordnung vom 11. August 1938 auf folgendes hin:

„In der Verordnung vom 18. Mai 1937 a. a. O. ist bereits bestimmt worden, daß

1. bei Bauten ohne Genehmigung und bei Abweichungen sofort einzuarbeiten und die Weiterführung der Bauten zu verhindern ist,
 2. Bauherren, Bauleiter und Bauausführende bei Uebertretungen zu bestrafen sind.
- Ich erlaube, diese Maßnahme mit äußerster Strenge durchzuführen und ordne weiter an, daß
3. gegen denjenigen Bauunternehmer, der ohne Genehmigung baut, unverzüglich das Verfahren nach § 35 NSD. eingeleitet wird,
 4. die im Rahmen des § 160 des Baugesetzes bestehende Verpflichtung zur Befestigung eines ohne Genehmigung errichteten Bauwerkes gegenüber dem Bauherren mit Nachdruck geltend gemacht wird und gegebenenfalls ihm gegenüber scharfe Geld- oder Haftstrafen angedroht bzw. verhängt werden.“

Die Unterschriften weisen darauf hin, daß auf Grund dieser Anordnung in jedem Falle gegen die Schuldigen energisch vorgegangen wird.

Meißen, am 31. August 1938.

Der Amtshauptmann zu Meißen.

Die Bürgermeister zu Rosten und Kommsch.

Freibank

Morgen Sonnabend, den 3. September 1938, von vorm. 9 Uhr an Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. je ½ kg.

Wilsdruff, am 2. September 1938. Der Bürgermeister.

Wann??

Wo??

Ein Rosenfest in Nizza!

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Freitag ½ 9 Uhr, Sonnabend ½ 7 und ½ 9 Uhr, Sonntag ½ 3, 5, 7 und 9 Uhr

Olympia „Fest der Völker“

Sonntag ½ 3 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung

Eine einmalige Bildsymphonie! Eine Ueberfülle herrlicher, unvergeßlicher Bilder, wie sie bisher noch kein Menschenauge geschaut hat. Was Hunderttausende in Berlin bei den Olympischen Spielen gesehen haben, zeigt uns viel besser und eindringlicher diese geradezu einzigartige Filmschöpfung. Freikarten haben keine Gültigkeit! Wir bitten, nach Möglichkeit die Anfangs-Vorstellungen zu benutzen!

Montag bis Donnerstag täglich ½ 9 Uhr

Olympia Fest der Schönheit

Dienstag 5 Uhr: Familien- u. Kinder Vorstellung

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff